

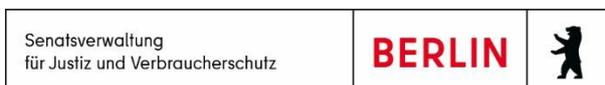
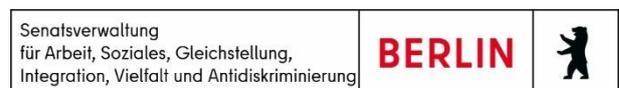


MANN-O-METER
Berlins schwuler Checkpoint

Jahresbericht

2024

Unsere Projekte werden u. a. gefördert von:



Landesstelle
für Gleichbehandlung –
gegen Diskriminierung

Fachbereich LSBTI



INHALTSVERZEICHNIS

Geschäftsführung / Finanzen / EDV		
AG PR/Info	Andreas Sucka	5
Statistik und Zahlen 2024	Andreas Sucka	7
Fachliche Leitung / stellv. Geschäftsführung		
Qualitätsmanagement / Psychologische Beratung		
Ehrenamtler-Management / AG Haft		
Beratung und Betreuung von Strafgefangenen	Marcus Behrens	13
...		
Chemsex – psychologische Beratung und		
Selbsthilfegruppen	Malte Raabe	23
Beratungs- und Testangebot zu HIV u. a. STI	Wolfgang Osswald	
	Marcus Behrens	27
Betreuung ehrenamtlicher Mitarbeiter und		
Koordination der AG Beratung		
Jugendarbeit / AG Jugend		
Psychologische Beratung	Stefan Müller	35
Angebote für ältere schwule und bisexuelle		
Männer	Bernd Kraft	45
Maneo		
- Das schwule Anti-Gewalt-Projekt in Berlin -	Bastian Finke	51

IMPRESSUM

Mann-O-Meter e.V.
 Bülowstr. 106 – 10783 Berlin
 Tel. 030-216 80 08
 info@mann-o-meter.de



Sachbericht für 2024 von Andreas Sucka
Hauptamtlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich
Geschäftsführung / EDV / Finanzen / PR

Allgemeines

In 2024 sind die Nutzerzahlen erneut gestiegen. Alle unsere Angebote werden rege genutzt, insbesondere auch die Psychologische Beratung. Mit 1.885 durchgeführten psychologischen Beratungen ist die Anzahl im Vergleich zum Vorjahr um über 20% gestiegen. Details finden sich in den Sachberichten meiner Kollegen.

Finanzen

Meine Aufgaben im Bereich Finanzen umfassen u.a. Kassenführung, Zahlungsverkehr, Prüfung und Buchung der monatlichen Gehaltsabrechnungen, Buchhaltung, das Erstellen der Verwendungsnachweise für 2023, die Zuwendungsanträge für 2025 sowie Aufbereitung des Jahresabschlusses 2023 für den Steuerberater.

Die folgende Übersicht gibt Auskunft darüber, wie Mann-O-Meter in 2024 finanziert wurde:

Einnahmen	in Euro	in %
ideeller Bereich	177.067,36	(11,91%)
Spenden, Bußgelder, Mitgliedsbeiträge	58.708,03	(3,95%)
Sonstige Einnahmen	14.664,33	(0,98%)
Kostenbeteiligung Testlinge HIV-/STI-Tests	103.695,00	(6,98%)
öffentliche Zuwendungen	1.292.384,39	(86,97%)
Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege	536.545,60	(36,11%)
Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung	441.088,72	(29,68%)
Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz	138.600,00	(9,33%)
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg	85.000,00	(5,72%)
Bezirksamt Lichtenberg	26.000,00	(1,75%)
Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf	7.112,00	(0,48%)
Der Paritätische Wohlfahrtsverband	38.000,00	(2,56%)
Jobcenter Berlin-Mitte	20.038,07	(1,35%)
wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb (Kondom-/Gleitgelverkauf + Cafébetrieb)	16.596,85	(1,12%)
insgesamt	1.486.048,60	

Die Spendeneinnahmen sind im Vergleich zum Vorjahr etwas gestiegen, daher konnten wir die Eigenmittelanteile für die Zuwendungen problemlos erbringen.

An dieser Stelle möchten ich mich im Namen von Mann-O-Meter und MANEO recht herzlich bei allen bedanken, die uns auch in diesem Jahr durch Spenden unterstützt haben.



AG PR/Info.

In der AG PR/Info waren zum Jahresende neben meiner Person noch mein Kollege Bernd Kraft und sechs ehrenamtliche Mitarbeiter tätig. Die Aufgaben dieser AG sind das Erstellen des monatlichen Terminkalenders, das Schreiben von Pressemitteilungen zu Veranstaltungen, das Organisieren von Ausstellungseröffnungen, das Entwerfen diverser Plakate und Flyer sowie die Erstellung der gaynow, dem offiziellen Infoguide von Mann-O-Meter, der monatlich erscheint. Der Druck dieses Faltblattes ist nur finanzierbar dank der Unterstützung des „Praxis Schöneberg“, die jeden Monat eine Anzeige schalten. Hierfür möchten wir uns an dieser Stelle nochmals recht herzlich bedanken.

EDV

Wir nutzen derzeit zwar nur einen kleinen Teil der Möglichkeiten, die M365 bietet, aber dennoch sind wir sehr zufrieden mit dem Umzug zur Microsoft Cloud. Ohne physischen Server, der regelmäßig gewartet werden musste, habe ich endlich mehr Zeit für die Wartung der Hardware.

Organisation / Außenvertretung / Sonstiges

Ich nahm an den jeweils monatlich stattfindenden Vorstandssitzungen und Vorstandsberatungen teil und lud zur Koordination der Arbeitsbereiche bzw. zur Gewährleistung des internen Informationsflusses zu wöchentlichen Dienstbesprechungen ein, an denen die hauptamtlichen Mitarbeiter teilnahmen.

Des Weiteren habe ich an diversen Treffen der Projekt- und Fachgruppe HIV/Aids, sexuell übertragbare Infektionen und Hepatitiden teilgenommen.

Aufgrund unserer Mitgliedschaft im Regenbogenfonds der schwulen Wirte e.V. (Veranstalter des lesbisch-schwulen Stadtfestes) und im Berliner CSD e.V. nahm ich auch hier an diversen Mitgliederversammlungen und Arbeitstreffen teil.

Statistik und Zahlen 2024

I. Mitarbeiterzahlen (Stand: 31.12.2024)

Arbeitsbereich	Anzahl hauptamtliche Mitarbeiter	Arbeitsgruppe + Anz. ehrenamtliche MA
Geschäftsführung / EDV / Finanzen / PR	1 (100%)	AG PR/Info = 6
Assistenz Geschäftsführung / Buchhaltung / Verwaltung	1 (Teilzeit 50%)	
Verwaltung (§16i SGB II Maßnahme)	1 (Teilzeit 76,14%)	
Psychologische Beratung / EA-Management / Beratung und Betreuung von Strafgefangenen / Fachaufsicht / stellv. Geschäftsführung	1 (100%)	AG Haft = 8
Psychologische Beratung / Beratung und Betreuung von Strafgefangenen	1 (Teilzeit 86,29%)	
ChemSex (psychologische Beratung, Begleitung Selbsthilfegruppen)	1 (Teilzeit 70,30%)	
Betreuung ehrenamtlicher MA und Koordination der AG Beratung / Psychologische Beratung / Jugendarbeit	1 (100%)	AG Beratung = 31 AG Jugend = 2
Beratungs- und Testangebot zu HIV u. a. STI	3 (Teilzeit 89,65%, 38,07% + 38,07%) 12 Honorartätige	AG Testbereich = 8
Seniorenarbeit (50+ und Café Doppelherz)	1 (Teilzeit 75%)	AG Altenarbeit = 2
MANEO - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe	4 (100%) 4 (Teilzeit 50% + 15,23%) 8 Minijobber	MANEO = 3
Ehrenamtliche Mitarbeiter, die ohne Anleitung durch hauptamtliche Mitarbeiter bei uns tätig sind		Rechtsberatung = 2

Insgesamt waren bei uns zum Jahresende 19 festangestellte Mitarbeiter, 10 Minijobber, 10 Honorartätige und 62*) ehrenamtliche Mitarbeiter beschäftigt, die folgende Arbeitsstunden im Berichtsjahr leisteten:

	Wochenarbeitszeit pro Mitarbeiter	Arbeitsstunden insgesamt in 2024
19 festangestellte Mitarbeiter	6 bis 39,4 h	24.136 h
8 Minijobber	2 - 8 h	2.522 h
12 Honorartätige	5 - 6 h pro Termin	2.001 h
47 Ehrenamtler Aids-Bereich	Ø 4 h	9.776 h
8 Ehrenamtler Testbereich	4 h pro Termin	976 h
3 Ehrenamtler Maneo	Ø 3,5 h	546 h
2 Ehrenamtler Altenarbeit	Ø 4 h	416 h
2 Ehrenamtler ohne Anleitung	1 h je Monat	24 h
		Summe = 40.397 h

*) Die Ehrenamtler, die im Laufe des Jahres ausgeschieden sind oder sich nur zeitweilig ohne feste Anbindung eingebracht haben, sind in dieser Aufstellung nicht enthalten.

II. Erreichbarkeit

Der Checkpoint ist montags bis freitags von 17:00-22:00 Uhr sowie samstags und seit kurzem auch wieder sonntags von 16:00-20:00 Uhr geöffnet. Insgesamt hatten wir im Berichtsjahr rund 1.600 Stunden geöffnet. An den Wochenenden wird der Checkpoint ausschließlich durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter betrieben.

III. Nutzerzahlen

Die Statistiken auf den folgenden Seiten geben Auskunft über die Anzahl der Besucher, Anrufer und Chat-Kontakte (=Nutzer) und über die Leistungen und Angebote, die 2024 in Anspruch genommen wurden.

1. Thekenstatistik

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter an der Infotheke führten viermal im Jahr jeweils einen Monat lang eine Thekenstatistik. Jeder Nutzer, mit dem die Mitarbeiter ein Gespräch führten und sein Anliegen wurde darin wie folgt erfasst:

- a) Anrufer, Besucher oder Health-Chat
- b) Info-Vermittlung (zu welchem Bereich wurde beraten bzw. eine Information vermittelt)
- c) Dauer des Gesprächs

Zur Ermittlung der Gesamtnutzungen pro Jahr werden die vier erfassten Monate entsprechend hochgerechnet. Hieraus ergibt sich, dass im Berichtsjahr an der Infotheke **insgesamt 7.806 Gespräche** geführt wurden (2023 = 7.515)

a) Anrufer, Besucher oder Health-Chat

Anrufer	Besucher	Chat
4.345	2.310	1.151

b) Info-Vermittlung

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung aller geführten Beratungsgespräche auf die einzelnen Kategorien (Mehrfachnennung war möglich):

HIV / Aids / STD	5.586	71,56%
persönliche Lebensgestaltung	717	9,19%
med.-psychologischer Bereich	582	7,46%
Freizeit	231	2,96%
Kleinanzeige	15	0,19%
Gruppe / Verein	114	1,46%
interne Vermittlung	735	9,42%

c) Dauer des Gesprächs

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Dauer der 7.806 geführten Gespräche:

≤ 5 Min.	≤ 10 Min.	≤ 15 Min.	≤ 20 Min.	≤ 25 Min.	≤ 30 Min.	≤ 40 Min.	≤ 60 Min.
5.730	1.155	558	108	66	84	57	48
73,41%	14,80%	7,15%	1,38%	0,85%	1,08%	0,73%	0,61%

2. Raumnutzung

Neben der eigenen Nutzung durch uns selbst für Dienstbesprechungen und Treffen der einzelnen Arbeitsgruppen werden der Gruppenräume und das Café auch von externen Gruppen und für das ehrenamtliche Beratungsangebot genutzt. Jede Nutzung ist im Raumbelungsplan vermerkt. Hieraus ergibt sich, dass die Räume im Berichtsjahr von **insgesamt 6.660 Personen 605mal** genutzt wurden. Von wem, wie oft und mit wie vielen Teilnehmern, zeigt die folgende Tabelle:

Gruppe / ehrenamtliches Beratungsangebot	Anzahl Treffen	Gruppengröße Ø	Anzahl Nutzer
Jungschwuppen Mittwochclub (Jugendtreff)	50	15	750
Jugendgruppe Romeo & Julius	50	16	800
"Bergfest" - Freizeitgruppe für Schwule von 25 bis 35 Jahren	23	7	161
50+ (offene Freizeitgruppe für Männer ab 50)	24	15	360
Café Doppelherz (Kieztreff für Männer ab 50)	51	13	663
Die Montagsspieler (offene Spielgruppe)	50	7	350
Die Nachtschwärmer (Gesprächskreis und Kultur am Abend)	23	9	207
ChemSex-Selbshilfegruppen	138	7	966
Rechtsberatung	12	5	60
Arbeitsrechtsberatung	12	5	60
Anonyme Alkoholiker	49	16	784
Crystal Meth Anonymous	51	12	612
Akademicus-Gay-Berlin (Treffen schwuler Akademiker)	11	7	77
Schwule Väter und Ehemänner Berlin	11	10	110
Narcotics Anonymous Meeting für Schwule und Lesben	50	14	700
Summen	605		6.660

3. Psychologische Beratungen

Wie den Sachberichten der hauptamtlichen Mitarbeiter Marcus Behrens, Stefan Müller, Malte Raabe und Silvan Sager zu entnehmen ist, wurden im Jahr 2024 von den Mitarbeitern insgesamt **1.885 psychologische Beratungen** durchgeführt, davon 1.342 persönlich und 543 per Brief/Email.

4. Beratungs- und Testangebot zu HIV u. a. STI

In 2024 fand das Beratungs- und Testangebot zu HIV u. a. STI fünfmal wöchentlich statt – insgesamt an 244 Terminen. Pro Termin kamen durchschnittlich 19,5 Männer. Das Testangebot hatte somit im Berichtsjahr insgesamt **4.762 Teilnehmer**.

5. MANEO - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe

Dem Sachbericht von Bastian Finke, hauptamtlicher Mitarbeiter im Projekt MANEO - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe, ist zu entnehmen, dass in diesem Bereich im Berichtsjahr insgesamt **1.963 Beratungen** stattfanden. Darüber hinaus wurden durch **niedrigschwellige Angebote (Vor-Ort-Aktionen), Schulungen, Infogespräche, Veranstaltungen usw. rund 8.789 Nutzer** erreicht. Insgesamt hatte MANEO somit **10.752 Nutzer**.

6. Nutzer ohne Kontakt

Für eine erfolgreiche Präventionsarbeit ist die Niedrigschwelligkeit eines Projektes eine der wichtigsten Voraussetzungen und steht daher bei uns an oberster Stelle. Betritt man unseren Checkpoint, sehen die Besucher rechter Hand Regale mit umfangreichen Informationsmaterialien u.a. zu HIV, Aids und STD's. Man kann sich in Ruhe umsehen und selbst informieren, ohne sich an einen der Mitarbeiter an der Infotheke zu wenden. Dies bezeichnen wir als sog. Nutzer ohne Kontakt. Aus dem Verbrauch des Informationsmaterials und den Erfahrungswerten der Vorjahre lässt sich für die Anzahl hierfür eine Quote von rund 30% der per Statistikbogen erfassten Nutzer (nur der Besucher) errechnen. Für das Jahr **2024** sind dies demzufolge insgesamt **693 Nutzer ohne Kontakt**.

Nutzer insgesamt

Die Gesamtzahl der Nutzer in 2024 ergibt sich aus der Addition der Nutzer von Punkt 1. bis 6.:

1. Thekenstatistik	7.806	23,98%
2. Gruppenraumnutzung	6.660	20,46%
3. psychologische Beratungen	1.885	5,79%
4. Beratungs- und Testangebot zu HIV u. a. STI	4.762	14,63%
5. Maneo - Schwules Überfalltelefon	10.752	33,02%
6. Nutzer ohne Kontakt	693	2,13%
Nutzer im Jahr 2024 insgesamt	32.558	(31.004)
Monatsdurchschnitt	2.713	(2.584)

In Klammern die Vorjahreswerte

IV. Health-Chat

Bereits seit 2013 nehmen wir am Health-Chat der Deutschen Aidshilfe teil und stehen den Usern dort während unserer Öffnungszeiten als Chatberater zur Verfügung. Im Chat wurden in 2024 insgesamt **1.151** Beratungen durchgeführt. Bei der Nutzerzählung wurden diese bereits unter Punkt 1. Thekenstatistik miterfasst. Die Vereinbarung mit der DAH legt u. a. fest, dass für die Chatberatung eine separate Statistik zu führen ist. Jeder Anfrage muss mindestens ein Themenschwerpunkt zugeordnet werden. Mehrfachnennung ist möglich. Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der 1.151 Gespräche auf die jeweiligen Themen:

Themenschwerpunkt	Häufigkeit absolut	Häufigkeit in %
HIV - Risiken und Schutz	967	84,00%
Sexuell übertragbare Infektionen - STI	307	26,70%
Soziales, Partnerschaft, Identität	308	26,80%
Seelische Probleme, Phobiker, Hypochonder	160	13,90%



Sachbericht für 2024 von Marcus Behrens
Hauptamtlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich
Psychologische Beratung / Ehrenamtler-Management
Beratung und Betreuung von Strafgefangenen
Qualitätsmanagement / Fachliche Leitung / stellvertretende Geschäftsführung

Einleitung Zu den gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen

Die weltweite schwierige gesellschaftliche Entwicklung, die ich schon in den Einleitungen zu den Sachberichten 2022 und 2023 beschrieben habe, bleibt weiter virulent und zeigt sich mittlerweile auch strukturell. Mehr und mehr gewinnen Autokraten an Einfluss, die Gesellschaft polarisiert sich zusehends, und die Rechte von Minderheiten werden mehr und mehr in Frage gestellt, beschränkt oder ganz abgeschafft. Es ist etwas ins Rutschen gekommen. Mehr und mehr denken insbesondere schwule Männer darüber nach, wohin sie auswandern könnten (Ergebnis einer kleinen Rückfrage unter Kollegen), ob ihre Ehen wohl Bestand haben und anderes mehr, was belegt, wie verunsichert gerade die Teile der Gesellschaft sein können, die von den neuen Restriktionen besonders betroffen sind.

Diese unsicheren Zeiten zeigen immer deutlicher ihre Wirkungen. So ist die Anzahl der Krankschreibungen aufgrund von psychischen Erkrankungen nochmals gestiegen und bestätigt unseren Eindruck, dass immer mehr Klienten in unserem Zentrum um Hilfe nachsuchen, die psychisch manifest erkrankt sind, unter anderem an einer manifesten Drogensucht.

Der gesellschaftliche Umgang mit schwulen Männern

Wie schon erwähnt gibt es neben den globalen politischen Wirren und Herausforderungen eine gesellschaftliche Debatte rund um geschlechtliche und sexuelle Identitäten und damit verbundene Politiken, die ebenso für viele unserer Nutzer eine Belastung darstellt. Orte, die sie lange auch als Teil ihrer persönlichen Wohlfühlzone erlebt haben und somit ihrem Empowerment dienen, wurden gegen ihre Bedürfnisse umgestaltet und für andere Zielgruppen geöffnet. Sie sind somit für sie verloren. Für viele schwule Männer sind diese Änderungen vollkommen in Ordnung, aber für viele andere eben auch nicht.

Im Kontext dieser Debatte wird den schwulen Männern mitgeteilt, dass sie sich nun mal zurücknehmen sollten, schließlich haben sie vieles erreicht. Jetzt seien andere dran. Sie sollen neue Identitätskonzepte annehmen und / oder für diese (mit-)eintreten. Die Frage, ob sie sich dazu in der Lage sehen oder dies auch anders sehen, spielt keine Rolle. Und ebenso scheint es keine Rolle zu spielen, ob man schwule Männer als Adressaten gesundheitsfördernder Maßnahmen in solchen Projekten noch erreicht oder nicht.

Was in dem Diskurs weniger wahrgenommen wird, ist, dass schwule Männer nach wie vor überdurchschnittlich häufig Opfer von Gewalt werden, weiterhin die höchste HIV-Neuinfektionsrate aufweisen und zudem häufiger von anderen STIs betroffen sind und nicht zuletzt mehr unter psychischen Erkrankungen leiden als die Gesamtbevölkerung. Sie sind also als Zielgruppe insbesondere primärpräventiver Bemühungen keinesfalls zu vernachlässigen, um so weitere Infektionen zu verhindern, aber auch, um ihre Gesundheit an sich zu befördern. Dies wird nicht allein erreicht werden durch eine Medikalisierung der Prävention, wie sie in den letzten Jahren insbesondere mit der Verfügbarkeit der sog. PrEP oder auch mit der Behandlung als

Prävention (TasP) Einzug eingehalten hat, Vielmehr muss eine Förderung der psychischen Gesundheit begleitend im Fokus stehen.

Schon lange wissen wir, dass Männer generell weniger von gesundheitlichen Präventionsbemühungen profitieren. Sie sterben nach wie vor 5 Jahre früher als Frauen und begehen deutlich häufiger Suizid als die weibliche Bevölkerung. Um es genauer zu sagen: 75% aller Suizide werden von Männern begangen¹. Aus anderen Studien wissen wir, dass insbesondere schwule Männer häufiger von depressiven Symptomen, Gedanken an Selbstmord und weiteren Symptomen, die auf eine psychische Erkrankung hinweisen, Sucht und anderes mehr betroffen sind. Sie werden sich also vermutlich auch gehäuft unter den Suizidopfern befinden, das wird allerdings statistisch nicht erfasst.

Im Alltag zeigt sich, dass die Männer, die ohnehin schon in einem psychisch schwierigen Gesundheitszustand sind, weniger gut in der Lage sind, sich präventiv zu verhalten. Um nur ein konkretes Beispiel zu nennen: Ein Mann konsumiert im Zuge einer Suchtentwicklung Drogen, verliert sein Zeitgefühl, auch das Gefühl für sich selber und ist eben nicht mehr in der Lage, zeitlich passend seine PrEP-Medikation einzunehmen. Dies geschieht im schwulen Kontext auch des Öfteren im Rahmen von Sexpartys.

Rückschlüsse für die Prävention und für die Arbeit im Checkpoint Mann-O-Meter

Eine umfassende, dem Gesundheitsbegriff der WHO verpflichtete Prävention muss also zwingend auch die psychische Gesundheit der Männer als Grundlage für ihr präventives Verhalten in den Blick nehmen und weit vor einem Abrutschen in bspw. eine Drogensucht tätig werden. Dies sollte zielgruppengenau geschehen, um Ressourcen dort einzusetzen, wo es wirklich nötig ist. Zudem muss eine zielgruppengerechte Ansprache für diese Gruppe erfolgen, um bspw. bei einer schon bestehenden Erkrankung angemessen unterstützen zu können. Gerade in einer hochkomplexen Gesellschaft, die zudem mehr und mehr in polarisierte Diskurse zu zerfallen scheint, ist es wichtig, Anlaufstellen zu bieten, die dem Einzelnen helfen, sich zu orientieren, Erfahrungen auszutauschen und generell Beistand bieten. Dies alles in einem geschützten Rahmen, indem man so sein darf, wie man ist.

Gerade, weil die gesellschaftliche Debatte mehr und mehr von allen Seiten aufgeheizt wird, möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeitenden im MOM, sei es ehren- oder hauptamtlich, für ihr Engagement in unserem Zentrum bedanken. Nur durch ihre Arbeit ist es möglich, der besonders vulnerablen Gruppen der schwulen- und bisexuellen Männer* einen Ort zur Verfügung zu stellen, der sie vollumfänglich in ihrer Lebensführung unterstützt und ihre psychische und physische Gesundheit fördert. Dies ist aktuell mehr denn je wichtig und richtig.

Psychologische Beratung

Selbstverständlich ist in Folge der gesellschaftlichen Entwicklung die Anzahl der psychologischen Beratung in 2024 weiter gestiegen. Alles andere wäre eher verwunderlich.

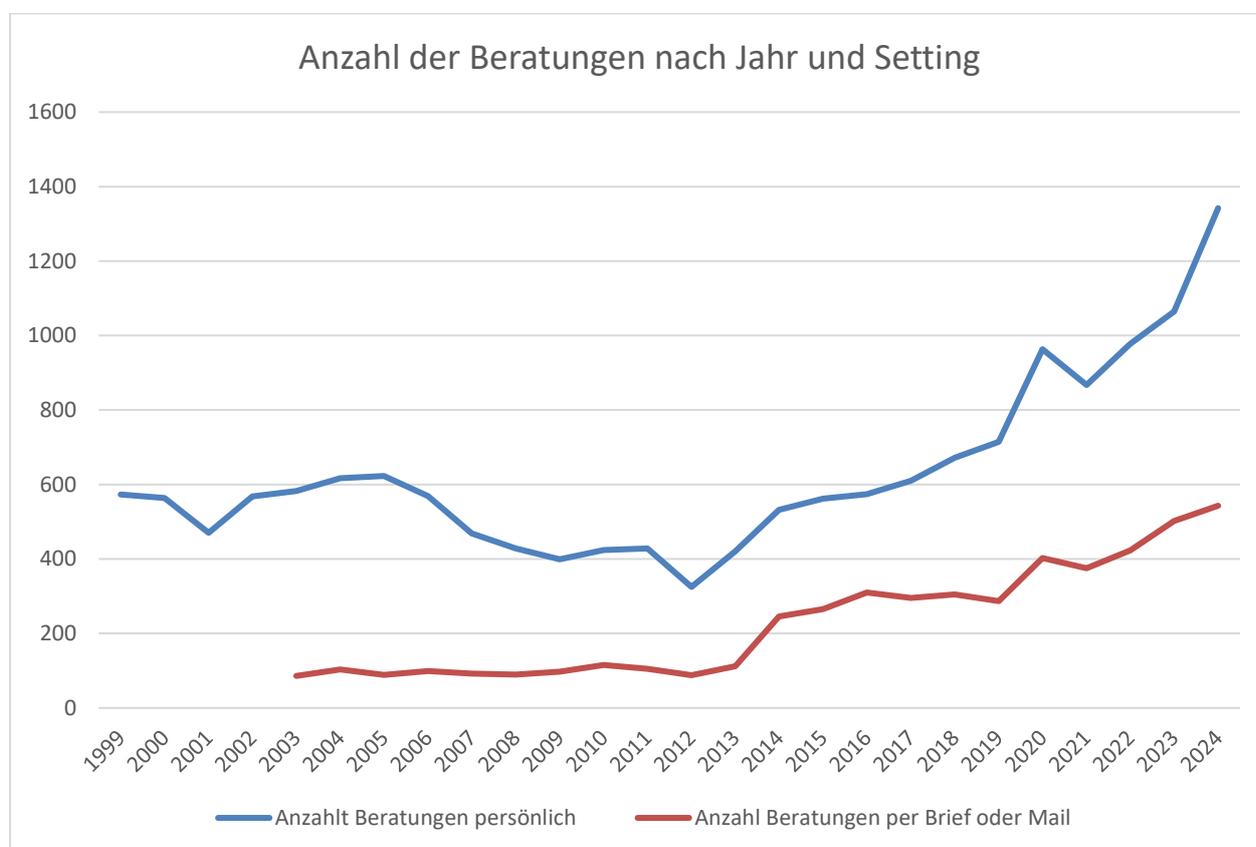
¹ (<https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Todesursachen/Tabellen/suizide.html>, abgerufen am 10.03.2025)

Es ist aus unserer Sicht dringend nötig, die Ressourcen hierfür auszubauen, denn die Nachfrage wird perspektivisch weiter steigen und zudem ist die psychotherapeutische Versorgung in Berlin als mangelhaft einzustufen. Klienten schildern immer wieder, wie schwierig es ist, einen geeigneten Therapieplatz zu finden. Gerade die psychologische Beratung im MOM sorgt dafür, dass die Wartezeit auf eine Therapie überbrückt werden kann und kurzfristig eine Stabilisierung der Klienten erfolgt. Leider muss mittlerweile aufgrund der hohen Nachfrage auch bei uns davon ausgegangen werden, dass es zu Wartezeiten für eine Beratungsstunde kommen kann. Zumeist wird den Klienten aber binnen einer Woche ein Termin angeboten.

Die Inhalte der Beratungen sind aktuell neben den eher klassischen Themen wie Coming-Out, schwule Identität bzw. Identität an sich und Umgang mit Partnerschaft affektive Störungen wie bspw. depressive Verstimmungen mit einhergehenden Grübelspiralen, Überforderungen sowie Antriebsstörungen und anderen Symptomen mehr, die auf eine psychische Erkrankung hinweisen. Ein besonderes Problemfeld tut sich weiterhin beim sog. Substanzkonsum auf, denn in der Praxis zeigt sich, dass die Entwicklung vom Konsum zur Sucht häufig ein sehr rasanter ist und somit die Gesundheit unserer Nutzer massiv bedroht.

Das Angebot der Beratung kann nach Anmeldung bis zu dreimal kostenlos genutzt werden. Sollte es einen weiterführenden Bedarf geben, so verweisen wir an Therapeuten, die sich in der Mann-O-Meter Datenbank finden.

Die Beratungsstunden für 2024 werden aus den Leistungen von Marcus Behrens, Stefan Müller, Malte Rabe und Silvan Sager errechnet.



Nicht dokumentiert werden Telefonberatungen sowie weitere kürzere ad-hoc-Beratungen, die sowohl Mitarbeiter als auch Gäste in Anspruch nehmen. Für die Dokumentation fehlen bei den verdichteten Arbeitsabläufen die zeitlichen Ressourcen.

Ehrenamtler-Management

Der Ursprung der Arbeit des Mann-O-Meters beruht auf dem freiwilligen und unentgeltlichen Engagement schwuler und bisexueller Männer, die sich Zeit genommen haben, ihre Interessen einerseits politisch zu vertreten, andererseits anderen schwulen Männern zu helfen, die unter den damals (1986!) deutlich restriktiveren gesellschaftlichen Umständen gelitten haben. Hinzu kam die akute Bedrohung durch eine neue Art von Infektion (HIV), die für viele von ihnen schlicht ein Todesurteil bedeutete und sie geradezu in die politische Arbeit gezwungen hat. Ohne die damaligen entschiedenen gesundheitspolitischen Aktivitäten sähe die heutige Situation für die LGBTQI*-Gemeinde deutlich anders aus.

Wie sehr sich politische Verhältnisse auch wieder verändern und wie schnell auch wieder Unterstützungsangebote für vulnerable Gruppen gestrichen werden können, zeigt sich in der aktuellen (Haushalts-)Politik. Angesichts dieser Entwicklungen wird deutlich, dass neben den Informationen rund um das schwule Leben an sich auch die vielfältigen Laien-Beratungs- und Gruppenangebote, in denen sich die schwulen Männer ehrenamtlich einbringen können, sehr gebraucht werden. Die Arbeitsfelder, in denen man sich im MOM engagieren kann sowie die Bedingungen rund ums Ehrenamt an sich, finden sich im Leitfaden zur ehrenamtlichen Mitarbeit (https://www.mann-o-meter.de/wp-content/uploads/Leitfaden_ehrenamtliche_Mitarbeit.pdf)

Ende 2024 haben insgesamt 62 ehrenamtliche Mitarbeiter fest bei uns gearbeitet. Damit waren es zum Stichtag 31.12.2024 vier Männer mehr als Ende 2023. Grundsätzlich gibt diese Zahl dabei nur die Anzahl der Männer wieder, die im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften von Mann-O-Meter gelistet sind. Zudem handelt es sich, wie schon bemerkt, um eine Stichtagzählung. Die Männer, die im Laufe des Jahres ausgeschieden sind oder sich nur zeitweilig ohne feste Anbindung eingebracht haben, tauchen daher in dieser Zählung nicht auf. Insgesamt kann davon ausgegangen werden, dass sich ca. 139 Männer im Laufe des Jahres 2024 bei uns auf verschiedene Art und Weise eingebracht haben.

Auch in diesem Jahr war es wieder möglich, zu unserer alljährlichen Klausurfahrt an den Wannsee in das Wannseeforum einzuladen.

MOM- Klausurfahrt 2024

Als ein Mittel der Personalentwicklung im Sinne der Qualifizierung und des Teambuildings laden wir einmal jährlich die Mitarbeiter des Mann-O-Meters AG-übergreifend zu einer Klausurtagung. In diesem Rahmen werden spezifische Themen eingehender bearbeitet, und die Mitarbeiter haben die Gelegenheit, sich auch persönlich näher kennen zu lernen.

In 2024 haben an dieser Klausur insgesamt 16 Mitarbeiter inklusive der Leitung teilgenommen. Die Klausur fand wie in den letzten Jahren auch im Wannseeforum in der Hohenzollernstraße 14 in Berlin statt. Es gab drei thematische Schwerpunkte: Einsamkeit, Schwule Identität und der Umgang mit Bedrohung derselben und als letztes Thema: Die Entwicklung des Checkpoints an sich.

Nachfolgend eingefügt der Tagesplan zur Tagung mit einigen Erläuterungen zum Inhalt.

Tagungsablauf

Freitag, 20.09.24

- Eintreffen ab 16 Uhr
- 18.00 Uhr: Vorstellung/ Organisatorisches/ Ablaufplanung
- 18.30 Uhr: Abendbrot
- 19.30 Uhr: Film "All of Us strangers"
- anschließend Zeit zur freien Verfügung

Samstag, 21.09.24

- Ab 8.00 Uhr Frühstück (bis maximal 9.30 Uhr)
- 10.30 Uhr Einsamkeit
- 12.30 Uhr Mittagessen
- 14.30 Uhr Identity threat Theorie nach Jaspal
- 16.00 Uhr Kaffeetrinken
- 16.30 Uhr Die Entwicklung vom Checkpoint: Was läuft gut, was fehlt uns noch, wie sollte es weitergehen?
- 18.00 Uhr Abendessen
- anschließend Zeit zur freien Verfügung

Sonntag, 22.09.24

- Ab 8.00 Uhr Frühstück
- 10.00 Uhr Offener Block: Was ist von gestern noch übrig, was sollte nochmals vertieft werden?
- 12.00 Uhr Abschlussrunde
- 12.30 Uhr Mittagessen

Kurz zur Erläuterung des Inhalts:

Einsamkeit ist aktuell als hochwichtiges Thema markiert, wenngleich es für Menschen immer schon ein herausforderndes Thema gewesen ist. Möglicherweise in Folge der Corona-Pandemie, aber auch als Resultat einer stärker individualisierten Gesellschaft, ist es nun eine Thematik, die politisch breit diskutiert wird und nicht nur in Deutschland Aktionen in Gang setzt. Wie ist es in der schwulen Community um das Thema bestellt, wo sind wir in unserer Arbeit mit dem Thema konfrontiert und wie gehen wir damit um? Das war die Aufgabenstellung des ersten Blocks.

Im Block „Identity threat Theorie nach Jaspal“ haben wir uns mit der Frage beschäftigt, wie insbesondere schwule Männer seinen Ergebnissen nach mit Erfahrungen umgehen, die ihre Identität bedrohen und was sie benötigen, um ihre Identität zu stützen. Jaspal hat zu diesem Themenkomplex bei schwulen Männer geforscht, die mit vielerlei Herausforderungen konfrontiert und bemüht sind, sich eine positiv konnotierte Identität aufzubauen und zu bewahren. Auch hier ist es wieder um die Frage gegangen, wieweit wir als schwuler Checkpoint was zur Verfügung stellen, um diesen Prozess bei den Klienten und bei uns selbst zu unterstützen.

Im Block „Die Entwicklung vom Checkpoint: Was läuft gut, was fehlt uns noch, wie sollte es weitergehen?“ haben wir uns intensiv mit unserer Arbeit und unserer Erscheinungsform als solcher beschäftigt. Die Ergebnisse bieten eine Anregung für die weitere Entwicklung des

Zentrums, stellten aber auch eine kritische Bestandsaufnahme dar, mit der wir auch im außen politisch agieren können (hier bspw. im Sinne von Zuwendungsforderungen).

Am Sonntag blieb Zeit, um offene Fragen rund um die umfangreichen Themen zu bearbeiten sowie noch einmal zusammen zu fassen, was wir aus alledem für unsere Praxis im Zentrum ableiten.

Die Teilnehmer der Klausur zeigten sich in der Endrunde hochzufrieden und votierten dafür, diese auch in 2025 zu wiederholen. Sofern hierfür eine entsprechende Finanzierung vorliegt, werden wir diesem Wunsch gerne folgen.

Beratung und Betreuung von Strafgefangenen / AG Haft

unter der Schirmherrschaft der Wirtschaftsministerin und Bundesjustizministerin a.D. B. Zypries

Einleitung

Ende des Jahres 2024 erreichte uns die Nachricht, dass der Arbeitsbereich Haft gekürzt werden muss, da Gelder im Rahmen der Berliner Haushaltsführung eingespart werden müssen. Damit steht fest, dass mein Kollege Silvan Sager, der erst in 2023 zum Projekt dazugestoßen ist, uns wieder verlassen wird. Wir werden den Kollegen sehr vermissen, der sich mit viel Engagement, sehr schnell und umfassend in das Arbeitsgebiet eingearbeitet hat. Danke, Silvan, für die herausragende und freundliche Zusammenarbeit, Du wirst uns fehlen.



Im Jahr 2024 schilderten die von uns betreuten Insassen ähnliche Verhältnisse in den Berliner Haftanstalten wie schon im Jahr 2023: Gefühlt überfüllte Anstalten, in welchen außerdem das (Fach-)Personal an wichtigen Stellen mangelt. Die Männer berichten, dass sich Einweisungen in die Länge ziehen, Termine auf sich warten lassen oder Anträge nicht oder verspätet bearbeitet werden. Nicht weiter verwunderlich wird von einem angespannten sozialen Klima in den jeweiligen JVA's berichtet, welche den Stress bei Inhaftierung erhöhen. Zu erwähnen ist aber auch, dass derzeit lediglich die JVA Moabit zu 100% belegt ist und ansonsten von einer Überbelegung keine Rede sein kann.

Eher dysfunktionale Lösungsversuche der Insassen, mit dem andauernden Druck umzugehen, werden ebenfalls geschildert. Vermehrt soll in den Haftanstalten Berlins neben anderen Drogen die synthetische Droge „Spice“ konsumiert werden. Die Substanz wird maßgeblich mit dem Ziel konsumiert, den Druck einer Inhaftierung vermeintlich zu mildern oder ganz auszuschalten. Der Konsum führt Berichten zufolge jedoch zu zombie-ähnlichen Zuständen, einhergehend mit psychotischen Aggressionen, sozialer Isolation und starker Abhängigkeit. Neben der Herausforderung, mit Menschen in einem solchen Zustand umzugehen oder auch einem eigenen Drogenkonsum, haben schwule und bisexuelle Inhaftierte zusätzlich mit weiteren Herausforderungen zu kämpfen.

Das Outing einer nicht-heteronormativen Identität geht in Haft stets mit der Befürchtung von zukünftigen Anfeindungen und gefährlichen Situationen einher. Konkret haben wir in diesem Jahr eine Umfrage durchgeführt, welche die prekäre Situation unseres Klientels in Haft

dokumentiert: Von 14 Befragten berichteten 13, im Verlauf ihrer Haftstrafe von Ausgrenzungen, Beleidigungen, Diskriminierung oder sogar körperlichen Übergriffen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung betroffen gewesen zu sein. Die Ergebnisse illustrieren damit die Wichtigkeit der Arbeit von Mann-O-Meter in Haft. Die Peergespräche und die psychologischen Beratungen haben zum Ziel, einer Verschlechterung des psychischen Gesundheitszustands unserer Zielgruppe in solch misslichen Zuständen vorzubeugen.

Umso enttäuschender ist es, dass die Arbeitszeit des Projektes im Rahmen der Berliner Haushaltskürzungen für 2025 um 57% gekürzt wurde. Dieser massive Einschnitt geht mit dem Verlust einer Teilzeitstelle (s.o.) im Haftbereich einher, mit der Folge, dass der Beratungsbedarf nicht mehr in Gänze abgedeckt werden kann. Zudem wird im kommenden Jahr keine Kapazität für die 6-monatige Nachbetreuung nach Haftentlassung sowie für die Durchführung der Diversity-Schulungen in der Bildungsakademie des Justizvollzugs Berlins für angehende Justizvollzugsbeamte vorhanden sein. Zusammengefasst bedeuten die Einsparungen in unserem Bereich, dass queere Inhaftierte im Männervollzug mit deutlich schlechteren Resozialisierungsbedingungen zu kämpfen haben werden als ohnehin schon in 2024 und zudem bei ihrer Rückkehr in die Freiheit ein wichtiges Unterstützungsangebot verlieren. Gerade auch vor dem Hintergrund, dass dieser Staat und auch Berlin sich verpflichtet haben, Menschen vor Diskriminierungen zu schützen und dies im Falle eines Haftaufenthaltes nicht garantieren können, ist es umso erstaunlicher, dass den Opfern dieser Handlungen die notwendige Unterstützung durch einen kompetenten Freien Träger künftig deutlich reduziert zur Verfügung stehen wird. Dass dies auch für das Land Berlin und seine Sicherheit keine guten Voraussetzungen sind, ist wohl selbstverständlich.

Umso mehr möchten wir uns bei allen Mitarbeitenden des Vollzuges bedanken, welche unser Projekt im vergangenen Jahr unterstützt haben. Die Besuche unseres Projektes bieten den Männern ein respektvolles Setting, in dem die jeweilige Sexualität sowie Identität akzeptiert wird. Ein Raum, in dem die Männer gehört und angenommen werden, bei Herausforderungen gemeinsam nach Lösungen gesucht wird und welcher ein gewisses Maß an Struktur und Stabilisierung bietet, sodass die Voraussetzungen für eine gelungene Resozialisierung geschaffen werden. Aus den Antworten unserer Umfrage konnten wir auch entnehmen, wie wichtig und hilfreich den befragten Männern unsere fachgerechte Betreuung ist. Mit Bedauern können wir diese im kommenden Jahr nicht in der Quantität wie in 2024 fortführen.

Mitarbeiterentwicklung

2024 haben sich 10 ehrenamtliche Mitarbeiter über das Jahr verteilt im Bereich Haft engagiert, welche fortlaufend einen Insassen vierzehntägig besuchten. Damit ist die Anzahl im Vergleich zu 2023 (9 Ehrenamtliche) leicht gestiegen. Grundsätzlich gab es auch in diesem Jahr weitere Bewerbungen für die Arbeit in Haft, aber nicht jeder Kandidat kam für die Arbeit in Frage. Wir werben auf unserer Website, in unserem monatlich erscheinenden Vereinsflyer „gaynow“, auf unserem Blog Schwule-im-Knast.de, im Checkpoint selbst sowie bei dem lesbisch-schwules Stadtfest für diese Möglichkeit, sich in Haft zu betätigen.

Weiterhin trafen sich haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter alle zwei Wochen dienstags zwischen 18:45 und 20:45 Uhr im Plenum der AG Haft. In diesem Jahr wurden in diesem Rahmen vier Fortbildungen abgehalten zu folgenden Themen:

- Umgang mit Betrügern
- Sokratischer Dialog als Technik in der Beratungsarbeit

- Systemische Beratungstechniken
- Anstaltsbeiräte und der Berliner Vollzugsbeirat

Leistungsdaten in Haft

Insgesamt haben wir 49 Männer im Berliner Vollzug erreicht, dabei wurden unter anderem 456 Stunden psychologische Beratung geleistet. Damit verzeichnen wir eine leichte Zunahme der Klientenanzahl von 46 auf 49 im Vergleich der Jahre 2023 zu 2024. Trotzdem vermuten wir, dass aufgrund der Personalsituation in Haft und dem damit verbundenen vermehrtem Arbeitsaufwand für den einzelnen Mitarbeitenden die interne Vermittlung und zudem aufgrund des sehr eingeschränkten Erscheinens des Lichtblicks mit lediglich 2 Ausgaben in 2024 die Vermittlung an uns gelitten hat. Der größte Teil der Männer, die wir in Haft begleiten, sind sogenannte Selbstmelder, also Menschen, die sich aus eigenem Antrieb an uns gewendet haben. Auch die Nutzerzahlen aus 2022 seien hier erwähnt. Damals hatten wir insgesamt 73 Klienten. Aus unseren Aufnahmegesprächen wissen wir, dass die Männer zumeist über die Mann-O-Meter Anzeige im Lichtblick auf unser Angebot aufmerksam gemacht worden sind. Außerdem zeigen die Ergebnisse unserer Umfrage auch, wie gefährlich es sein kann, sich einem schwulen Träger in Haft zuzuwenden. Ein Outing wird riskiert und somit besteht die Gefahr, unter den oben genannten Folgen wie Ausgrenzungen, Körperverletzungen, Beleidigungen oder Diskriminierung zu leiden. Insofern ist insgesamt davon auszugehen, dass der Bedarf für unser Angebot deutlich höher liegt, als er hier erscheint.

Seit 2023 konnten wir aufgrund der Förderung für das sogenannte Übergangsmanagement psychologische Beratungen für Männer anbieten, die aus der Haft entlassen worden sind. In 2024 haben wir hier insgesamt 41 psychologische Beratungsstunden geleistet.

Weiterhin erreicht Mann-O-Meter schwule und bisexuelle Insassen aus dem ganzen Bundesgebiet. Die Männer suchen Rat und Information aufgrund ihrer besonderen Situation in Haft und kontaktieren uns per Post. Dabei zeigt sich auch in diesem Kontext, dass die Anzeige im Lichtblick entscheidend ist für die bundesweite Bekanntheit unseres Angebotes. Nach 32 Anfragen in 2023 sind es in 2024 lediglich 27 gewesen, die uns erreicht haben. Selbstverständlich haben wir diesen Männern bzw. queeren Menschen in Haft Informationsmaterial zukommen lassen und Fragen rund um den Haftbereich beantwortet, soweit es in unserem Kompetenzbereich lag.

Die von Mann-O-Meter durchgeführten Diversity-Schulungen für angehende Beamte im Berliner Justizvollzug wurden 2024 weitergeführt, wobei auch diese Leistung in 2025 aufgrund der Kürzungen eingestellt werden muss. Ziel der Schulungen war dabei, zur Thematik Vielfalt zu informieren und zu sensibilisieren und somit in Haftanstalten ein Umfeld zu schaffen, in dem Menschen aller Art angemessen behandelt und respektiert werden. Diskriminierungen soll so vorgebeugt bzw. entgegengewirkt werden. Es haben in 2024 4 dieser Fortbildungen stattgefunden, an denen rund 78 sog. Anwärter:innen des AVD (Allgemeiner Vollzugsdienst) teilgenommen haben.

Als Teil unserer Arbeit sehen wir auch, uns an der öffentlichen Debatte rund um den Vollzug zu beteiligen. Wir haben der Schwulissimo ein Interview gegeben, welches unter der Überschrift „Schwule Männer im Knast – Zwischen Fantasie, Klischees und bitterer Realität“ in der Ausgabe 11 2024 veröffentlicht worden ist.

Auf EU-Ebene haben wir ausführliche Auskünfte rund um unsere Arbeit im Rahmen einer Untersuchung mit dem Titel „LGBTIQ in Haft – Stärkung der Rechte von LGBTIQ-Personen in Haft in der EU“ gegeben. Die Ergebnisse stehen noch aus. Wir haben schon jetzt eine Einladung für einen consultation-Workshop bekommen, an dem wir in 2025 teilnehmen werden.

Ebenso haben wir Erkenntnisse aus unserer Arbeit bei der 13. Europäischen Konferenz zur Gesundheitsförderung in Haft - Standards gesundheitlicher Versorgung in Haft-, die vom 24. – 25. Oktober 2024 in Wien stattfand, einfließen lassen. Zusammen mit den Kolleginnen Nora Affolter und Isabel Baur vom Schweizerischen Kompetenzzentrum für den Justizvollzug haben wir einen Workshop zum Thema „LGBTQ+ Personen im Freiheitsentzug: Ausgewählte Aspekte der Gesundheitsversorgung“ durchgeführt.

Zusammenarbeit / Kooperationen / Fortbildung

Selbstverständlich arbeiten wir als Freier Träger eng mit den Justizvollzugsanstalten des Landes Berlin sowie mit anderen Freien Trägern der Straffälligenhilfe zusammen. Auch 2024 standen wir im Kontakt mit der Freien Hilfe, der Straf- und Bewährungshilfe, Paragraf 1, Tatort Zukunft, der Stadtmission, den Sozialen Dienste der Justiz, der Berliner Aids-Hilfe, aber auch der Deutschen Aidshilfe. Sie sind für uns verlässliche Partner in der alltäglichen Arbeit.

Im Rahmen unserer Zusammenarbeit mit dem Paritätischen Berlin, der Berliner Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz und anderen freien Trägern wurde, soweit möglich, an den Sitzungen des Arbeitskreises für Straffälligen- und Opferhilfe und den Besprechungen zum Übergangsmanagement teilgenommen. Außerdem haben wir dem Online-Forum „Sexuelle Recht in Haft“, Teil II der Deutschen Aidshilfe beigewohnt sowie an der 13. Europäische Konferenz zur Gesundheitsförderung in Haft -Standards gesundheitlicher Versorgung in Haft- vom 24. – 25. Oktober 2024 in Wien

Abschließend möchten wir uns bei der Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz besonders bedanken für die konstruktive und fachlich fundierte Zusammenarbeit. Ebenso möchten wir die Kooperation mit der Bildungsakademie Justizvollzug Berlin und den Anstalten des Landes Berlin hervorheben, die sich aktiv für die Bekämpfung von Diskriminierung im Berliner Strafvollzug einsetzen. Diese komplexe Aufgabe stellt eine Herausforderung dar, und wir sind dankbar, dass wir dazu in der Vergangenheit beitragen konnten.

Weitere Tätigkeiten

Teilnahme an fortlaufender Supervision, Teambesprechungen, Dienstbesprechungen, PR-Aufgaben, Vorstandsberatungen, Führen von Bewerbungsgesprächen, interne weitere Fortbildungen für die Mitarbeiter, Teilnahme an Zuwendungsgesprächen, Fachlektüre und weitere laufende, alltägliche Aufgaben. Zudem habe ich in 2024 einem Treffen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Schwulenberatungsstellen beigewohnt.



Sachbericht für 2024 von Malte Raabe
Hauptamtlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich
Chemsex – psychologische Beratung und Selbsthilfegruppen

Einleitung

Im Jahr 2024 verzeichnete das Mann-O-Meter weiterhin einen Anstieg der Anfragen zu Chemsex-Hilfsangeboten im Vergleich zum Vorjahr. Viele Klienten erleben Einsamkeit und soziale Isolation, während gleichzeitig die Verfügbarkeit und Normalisierung von Substanzen auf Dating-Apps, Gruppensex-Treffen und in Clubs zunimmt. Dies macht den (Erst-)Konsum für viele MSM* (Männer*, die Sex mit Männern* haben) besonders attraktiv.

Auffällig ist, dass insbesondere jüngere MSM*, die während der Corona-Pandemie im Alter zwischen 16 und 20 Jahren waren, in dieser Zeit mit dem Konsum begonnen haben. Heute suchen sie vermehrt Unterstützung, da ihr Konsum oft bereits suchthafte Züge angenommen hat oder sich in diese Richtung entwickelt.

Der Begriff „Chemsex“ bezeichnet den Konsum chemischer Drogen in Verbindung mit sexuellen Aktivitäten – sei es allein, zu zweit oder in Gruppen. Zunehmend berichten Klient*innen von einem beständigen Muster aus Substanzkonsum und exzessivem Pornografiekonsum in Kombination mit Masturbation. Dieses Verhalten beeinträchtigt ihre Fähigkeit, erfüllende sexuelle Erlebnisse in zwischenmenschlichen Begegnungen zu haben und führt häufig zu erheblichem Leid. Infolgedessen gewinnt die Auseinandersetzung mit Chemsex im Kontext der Selbstbefriedigung an Bedeutung.

Die Konsummotive lassen sich grob in drei Hauptkategorien einteilen: Einerseits dient der Substanzkonsum dazu, psychische Belastungen wie Minderwertigkeitsgefühle, Scham oder Ängste während sexueller Handlungen zu lindern oder zu verdrängen. Andererseits ermöglicht er bestimmte sexuelle Praktiken, die ohne Drogen nur schwer oder gar nicht realisierbar wären – etwa die Schmerzunterdrückung beim Fisten.

Darüber hinaus berichten viele Klient*innen von einer luststeigernden und Orgasmus hinauszögernden Wirkung der Substanzen, die den hohen Leistungsdruck abmildern soll, der durch Pornographie Konsum und den daraus resultierenden sexuellen Skripten entsteht. Diese Skripte, die einen immer ähnlichen Ablauf sexueller Begegnungen repräsentieren (wie er in pornographischen Medien wiederholt konstruiert wird) führen zu einer Einengung vermeintlich „guter Sexualität“. Sie bauen Druck auf, bestimmten Idealen von Intensität, Dauer und Art der inszenierten sexuellen Abläufe, Handlungen und Rollenbilder gerecht werden zu müssen. Eine große Rolle spielt zudem die vermeintliche Erwartung des Gegenübers, eben diesen Skripten und Inszenierungen entsprechen zu müssen.

Zuletzt werden häufig Einflüsse aus der Umgebung beschrieben: Körperliche Idealbilder, monetäre und familiäre Erfolgserwartungen und auch der Druck, im Berufsleben stets leistungsfähig zu sein, wird immer wieder als Konsummotivation genannt. Dementsprechend zeigt sich auch immer wieder ein Männlichkeitsbild, das stark von hegemonialen Strukturen geprägt und idealisiert ist und wenig Raum für alternative Männlichkeiten zulässt. Die Unerreichbarkeit dieses Ideals wird dabei häufig als weiterer Beweggrund genannt.

Diese Problematik hat sich nicht zuletzt während der Corona-Pandemie verschärft und somit eine erhöhte Nachfrage nach ambulanten Hilfsangeboten zur Folge, die sich auch im Jahre 2024 weiter gezeigt hat.

Der Substanzkonsum beginnt oft mit Verabredungen über Dating-Apps, auf denen Chemsex häufig als „Normalität“ betrachtet wird. Viele MSM* berichten, dass für sie derzeit Sex unter dem Einfluss chemischer Substanzen die einzige Möglichkeit ist, ihre homosexuelle Sexualität lustvoll auszuleben. Da eine große Zahl von ihnen eine Abhängigkeit entwickelt, sind die psychopathologischen Folgen zunehmend erkennbar.

Der Gebrauch chemischer Substanzen beeinflusst die Nutzer auf direkte und indirekte Weise in vielfältiger Hinsicht, sowohl psychisch, körperlich als auch sozial. Klient*en berichten beispielsweise von einem Verlust sämtlicher sozialer Beziehungen außerhalb des sexualisierten Kontextes, körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen wie Verdauungs- und Hautproblemen, arbeitsbezogenen Problemen durch häufiges unentschuldigtes Fehlen, Konzentrationsstörungen oder Schlaflosigkeit, geringem Selbstwertgefühl, dem Verlust eigener Interessen, zunehmenden Ängsten und langanhaltenden psychotischen Erfahrungen. In extremen Fällen kann dies zu Überschuldung, Obdachlosigkeit oder kriminellen Verhalten führen.

Bei der Symptombildung kommt es auch stark darauf an, welche Substanzen konsumiert werden. Es zeigt sich ein deutlicher Trend, laut dem vor allem die Substanzen Methamphetamin (Meth, Crystal, Tina), Cathinone (3-CMC, Monkey Dust und Mephedron), GHB/GBL (G), Ketamin und Kokain eine Rolle spielen, während Alkohol, THC und MDMA nur vereinzelt dezidiert für sexuelle Handlungen konsumiert werden. Vor allem die Cathinone erfreuen sich großer Beliebtheit, wobei vielen MSM* die potenziellen Konsumfolgen nicht bewusst sind. Psychotisches und paranoides Verhalten während und nach dem Konsum wird von einer großen Zahl der Klient*en berichtet. Dabei ist der weitere Anstieg der Zahl der Monkey Dust Konsumenten im Jahre 2024 zu betonen, der auch von anderen Organisationen beobachtet wurde.

Um im Sinne der Prävention frühzeitig einzugreifen und die im Drogenkontext beschriebene negative soziale Spirale von Drogenkonsum, Krankheiten, Überschuldung, Jobverlust, Obdachlosigkeit etc. zu unterbrechen, gibt es seit dem Jahr 2019 das Modellprojekt {quapsss} (Qualitätsentwicklung in der Selbsthilfe für MSM*, die psychoaktive Substanzen im sexualisierten Setting konsumieren) der Deutsche Aidshilfe unter Förderung des Bundesministeriums für Gesundheit. Mehrere Mitarbeiter des Mann-O-Meter beteiligten sich an der inhaltlichen Ausgestaltung einzelner Module, der Moderation von Moderatorentrainings, sowie der konkreten Umsetzung der Meetings vor Ort im Mann-O-Meter. Das Modellprojekt {quapsss} konnte im Jahr 2021 erfolgreich abgeschlossen werden. Die Nachfrage nach einem niederschweligen Hilfeangebot bei den durch den Chemsex-Konsum ausgelösten negativen Folgen nimmt dabei weiter zu. Auch weiter gehen wöchentlich mehrere Hilfsgesuche bei den Mitarbeitern des Mann-O-Meter ein. Wegen dieser hohen Dringlichkeit bei der Unterstützung von Chemsex-Usern in ihren Problemen, wurde beschlossen, das Angebot für die hilfesuchenden Chemsex-User weiterzuentwickeln. Die Beratungs- und Gruppenangebote orientieren sich an dem Modellprojekt {quapsss}, integrieren in der Praxis bewährte Elemente und ergänzen diese durch solche, die sich in der praktischen Arbeit mit den Betroffenen, als hilfreich und nützlich für die Hilfesuchenden herausgestellt haben. Das daraus resultierende Angebot nennt sich nun CHEX und beinhaltet verschiedene Elemente:

1. Individuelle Psychologische Beratung:

Als ein Angebot zur Unterstützung von MSM*, die Chemsex betreiben, bietet die individuelle psychologische Beratung des Bereichs „Chemsex – psychologische Beratung und Selbsthilfe“ im Mann-O-Meter ein lokal verankertes, niedrighschwelliges und szenenahes Angebot. In diesen psychologischen Beratungen wird unter anderem folgendes angeboten:

- Vermittlung von Information (safer use, harm reduction)
- Lernen, wie man sicherer Sex haben kann
- Wege zu einer gesteigerten Kontrolle über das eigene Leben und den Lebensstil
- Hilfestellungen zum Erreichen eines konsumfreien Wochenendes oder eines längeren Zeitraums
- Die Wahrnehmung von Risiken steigern bzw. Risiken verhandeln zu können
- Grenzen setzen lernen – bei sich und anderen
- Unterstützung bei dem Wunsch, die Teilnahme an Chemsex gänzlich einzustellen
- Aufzeigen von Wegen zu einer erfüllenden Sexualität ohne chemische Drogen
- Vermittlung weiterführender Hilfen aus dem lokalen Netzwerk

2. Angeleitete teiloffene Selbsthilfegruppen

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit stellt die Organisation und Anleitung von niedrighschwelligem Selbsthilfegruppen für MSM* dar, die Chemsex praktizieren oder praktiziert haben. Ziel ist es dabei, nach dem Prinzip der angeleiteten Selbsthilfe die Lebensumstände der MSM* zu verbessern und einen Ort des Austauschs in den teiloffenen Gruppen zu schaffen. Ergänzt wird dieses Selbsthilfeangebot durch Kompetenzmodule. Elementar ist in dem Kontext eine Auseinandersetzung mit den eigenen Bedürfnissen und Motiven in Bezug auf die enge Verknüpfung von Sexualität und Substanzkonsum. Die Gruppen orientieren sich dabei an {quapsss}, dem bundesweiten Projekt der Deutschen Aidshilfe zur Unterstützung von MSM*, die Chemsex praktizieren (<https://www.aidshilfe.de/quapsss-projektbeschreibung>). Inhaltlich gibt es drei verschiedene Gruppen, die sich durch ihre Zielsetzung unterscheiden und seit Oktober 2023 wöchentlich stattfinden:

- Die Gruppe für MSM*, die einen kontrollierten Konsum anstreben (Gruppe „Kontrollierter Konsum“, Gruppe K)
- Diejenigen, die sich für eine Abstinenz von ihren Kernproblemsubstanzen entschieden haben, aber noch Hilfe bei deren Umsetzung benötigen (Gruppe „Abstinenz Entscheidung“, Gruppe AE)
- Eine Gruppe für MSM*, die bereits abstinent leben und ihre Abstinenz weiter festigen möchten (Gruppe „Abstinent Leben“, Gruppe AL)

Das Chemsex Hilfsangebot im Mann-O-Meter konnte in 2019 nur dank der finanziellen Zuwendung seitens der Deutschen Aidshilfe im Rahmen des Modellprojektes {quapsss} gestartet werden. Die Nachfragen zu diesem Angebot war allerdings derart hoch, dass zusätzlich eine weitere, zeitlich begrenzte Teilzeitstelle seitens der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung bewilligt wurde. Die Finanzierung dieser Stelle endete Ende Dezember 2020. Erfreulicherweise wurde in 2022 eine halbe Stelle für dieses Aufgabenfeld bewilligt und sie konnte auch ab Dezember besetzt werden. Seit April 2023 ist die Stelle mit 20 Wochenstunden dezidiert für Chemsex-Beratung und -Gruppen besetzt.

Die wesentlichen Veränderungen der Arbeit im Jahre 2024 fanden sich vor allem im weiteren Anstieg der Anfragen; besonders für die Einzelberatung, aber auch für die CHEX-Gruppenangebote. Insgesamt sind zwar weniger Vorgespräche für die Gruppen geführt worden als im Jahr 2023. Das liegt darin begründet, dass die bestehenden Gruppen nun feste Teilnehmerkerne haben und nicht immer Verfügbarkeiten für weitere Mitglieder aufweisen können. Wartelisten für die Gruppen AE und AL sind angelegt und füllen sich schneller, als dass sie abgearbeitet werden können.

Hinzu kommt ein enormer Anstieg an sogenannten „Teilnehmergesprächen“, in denen Gruppenmitglieder die Möglichkeit haben, auch über den Rahmen der normalen Beratungsfrequenz Termine in Anspruch zu nehmen. Dabei geht es sowohl um Stabilisierung als auch um die Weitervermittlung in andere ambulante oder stationäre Angebote.

Ein großes Hindernis für viele Hilfesuchende stellt die Psychotherapierichtlinie dar, die festlegt, dass eine ambulante Therapie nur dann indiziert ist, wenn innerhalb von maximal 10 Sitzungen eine Abstinenz erreicht werden kann. Dies führt für viele MSM* zu Barrieren für den Therapiebeginn bzw. Therapieabbrüchen, sollten sie rückfällig werden. Wir beobachten, dass diese Richtlinie dem besonderen Bedürfnissen von MSM* im Chemsex-Kontext nicht gerecht wird. Lokale, therapeutische Angebote für das Ziel des kontrollierten Konsums finden sich zudem generell nicht.

Leistungen im Jahr 2024

- Insgesamt wurden 197 individuelle psychologische Beratungen für Chemsex-User durchgeführt
- 62 diagnostische Vorgespräche zur Auswahl der Teilnehmer für die CHEX-Gruppen K, AE und AL
- Insgesamt 138 wöchentliche CHEX-Gruppentreffen à 90 Minuten für Gruppen K, AE und AL
- 73 Teilnehmergespräche und -beratungen für die Mitglieder der CHEX-Gruppen
- 21 Beratungen über Telefon und Online
- 4 Beratungen für Angehörige
- Interne Weiterentwicklung des Moduls „Körperarbeit“ aus dem {quapsss}-Handbuch
- Teilnahme an Treffen des Chemsex-Netzwerk Berlins
- Teilnahme an Weiterbildungen im Rahmen des {quapsss}-Projektes der Deutschen Aidshilfe
- Beantwortung von Emails, Telefonaten und anderen Anfragen
- Teilnahme an interner Supervision und externer Chemsex-Supervision
- Netzwerk Pflege und -Ausbau
- Zusammenarbeit mit Projekten und Institutionen (Boiler Berlin, Schwulenberatung Berlin, VLSP, Checkpoint Berlin, Charité Berlin, DAH Berlin & Leipzig, Hein & Fiete Hamburg)
- Projektvorstellungen und -werbung

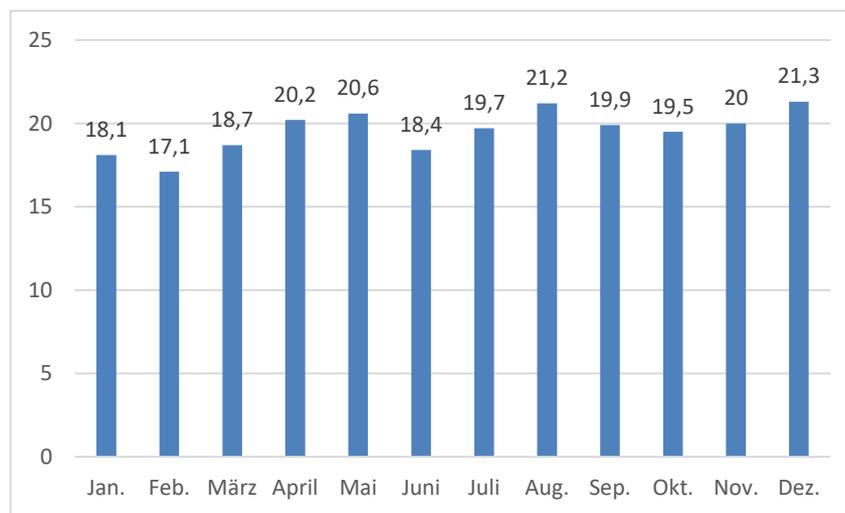
Sachbericht 2024 zum Beratungs- und Testangebot zu HIV u. a. STI

Autoren: Wolfgang Osswald / Marcus Behrens

Vorbemerkung

Seit Mai 2007 bieten wir in unserem Zentrum u.a. einen HIV-Schnelltest nach vorheriger qualifizierter Beratung an.

Im **Berichtsjahr 2024** wurden insgesamt **4.762** Testberatungen für schwule und bisexuelle Männer sowie Trans*MSM. durchgeführt Nachfolgend die **durchschnittliche Anzahl der Teilnehmer pro Testtermin:**



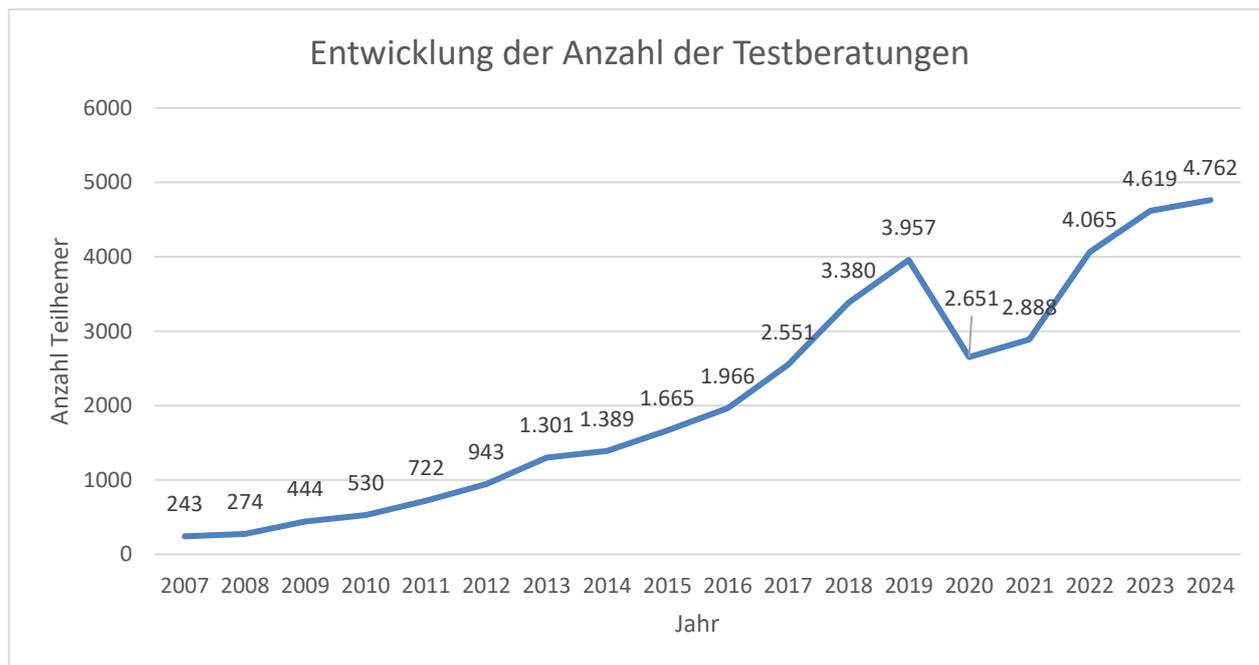
Entwicklung des Angebotes und Struktur

Im Detail umfasst unser Angebot aktuell neben dem HIV- und Syphilis-Schnelltest auch einen HIV-Antikörper- und einen HIV-PCR-Labortest, einen Syphilis-Labortest, einen HCV-Schnell- und Labortest (Hepatitis C) sowie Abstrichuntersuchungen auf Gonokokken, Chlamydien und Mykoplasmen. Außerdem überprüfen wir zudem auf Wunsch den Immunschutz zu Hepatitis A und Hepatitis B.

Im September 2017 kam das erste erschwingliche Präparat für die PrEP (Prä-Expositions-Prophylaxe) auf den Markt. Seit September 2017 wird daher auch der sog. PrEP-Check angeboten, der vor der Verschreibung des Medikaments zur Prävention verbindlich verlangt wird. Dies auch vor dem Hintergrund, dass er vielfach von den Nutzern eingefordert worden ist. Zudem sind die im PrEP-Check verlangten Untersuchungen im Wesentlichen die, die wir ohnehin schon anbieten (s.u.), es ändert sich also kaum etwas. Seit September 2019 ist die PrEP eine Leistung der gesetzlichen Krankenkassen.

Von 2 Testtagen pro Monat im Jahr 2007 hat sich unser Angebot aufgrund ständig steigender Nachfrage auf 5 Testtage pro Woche erweitert.

Nachfolgend die **Anzahl der Teilnehmer pro Jahr:**



Im Jahr 2020, dem ersten Jahr der Corona-Pandemie, ging die Teilnehmerzahl zurück. Im Jahr 2021 stieg die Teilnehmerzahl wieder leicht. Im Jahr 2022 war die Nachfrage so sehr angewachsen, dass wir mit 4 Testtagen dem Bedarf nicht mehr gerecht werden konnten und ab Juli 2022 um den Freitag als 5. Testtag erweitern konnten.

Das Beratungs- und Testangebot zu HIV u. a. STI wird hausintern getragen durch die AG Test, der im Jahr 2024 sieben ehrenamtliche Mitarbeiter („Empfang“), drei hauptamtliche Mitarbeiter, sieben Ärzte und sechs Therapeuten/Psychologen angehörten. Die Ärzte und die meisten der Therapeuten bzw. Psychologen arbeiten auf Honorarbasis.

Von der Erklärung des Ablaufs und der Ausgabe des Online-Fragebogens („Tablet“) durch die ehrenamtlichen, für den Erstkontakt geschulten Mitarbeiter, über das Beratungsgespräch und den sich anschließenden Arztbesuch bis zur Mitteilung des Testergebnisses nach ca. 10 bis 20 Minuten – je nach Test - durch den Berater befindet sich der am Test teilnehmende Mann in einem verbindlichen und stets begleitenden, anonymen Setting.

Neben dem eigentlichen Testangebot an den jeweiligen Tagen (montags & dienstags 18.00-22.00 Uhr sowie mittwochs, donnerstags & freitags 17.00-21.00 Uhr) sind etliche Arbeiten zu leisten, wie bspw. die Organisation von Mitarbeitertreffen, Materialkontrolle, Kontrolle der Hygienemaßnahmen und Aktenführung. Hinzu kommen Kooperationsgespräche mit dem Gesundheitsressort, weitere Termine, die der Qualitätssicherung der Arbeit im Rahmen der Berliner Test-Kampagne mit den anderen beteiligten Projekten dienen sollen, sowie übergeordnete Termine.

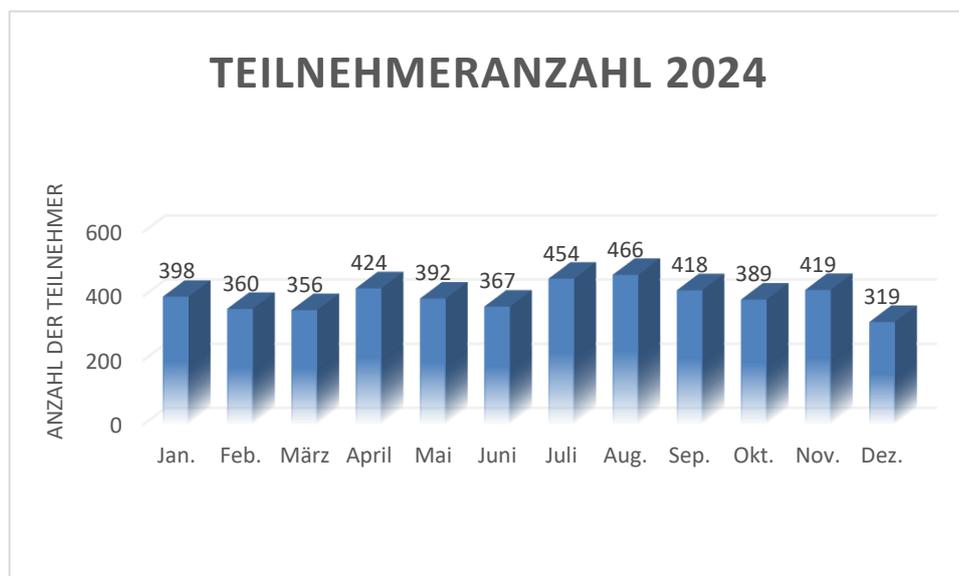
Im Berichtsjahr nahmen wir weiterhin an der webbasierten Datenerhebung unter der Federführung der Deutschen Aidshilfe (DAH) teil. Ab Mai 2024 wurde das bisherige Tool, das etliche Mängel hatte, durch ein neues Tool ersetzt. Dieses Tool brachte einige Verbesserungen, ist aber deutlich zeitaufwendiger, was die Befundeingabe angeht. Aus den Online-Fragebögen und den Befundeingaben aller beteiligten Testprojekte in Deutschland erstellt die DAH einen Jahresbericht. Generell dient diese Datenerhebung aber dem Austausch der Testprojekte

untereinander und der Qualitätssicherung sowie der Dokumentation über die öffentlich finanzierte Arbeit allgemein.

Zur Auslastung des Angebots

Im Jahr 2024 beliefen sich die Teilnehmerzahlen - wie eingangs erwähnt – auf 4.762 und sind erneut angestiegen. Auch im Berichtsjahr mussten Personen aus Kapazitätsgründen weggeschickt werden, nämlich 170. Daher wäre es wünschenswert, wenn die Testmöglichkeit bei Mann-O-Meter montags und dienstags eine Stunde früher, sprich auch eine Stunde länger angeboten werden könnte.

Der kontinuierliche Anstieg der Teilnehmerzahlen zeigt die Wichtigkeit und Notwendigkeit eines Test-Angebotes auf HIV und andere STI's für die Zielgruppe der Männer, die Sex mit Männern haben (MSM), also für schwule und bisexuelle Männer sowie Trans*MSM. Insgesamt fanden 244 Testtermine mit einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 19,5 Männern statt (2023: 18,9).



Die einzelnen Teilnehmerzahlen zu den jeweiligen Tests finden sich weiter unten in diesem Bericht.

Wie schon eingangs beschrieben hat sich seit dem Start unseres HIV-Schnelltestangebotes im Mai 2007 das Testangebot stetig erweitert. Dadurch haben sich die Wartezeiten für die Testteilnehmer - sowohl auf die Beratung als auch auf die Blutabnahme - verlängert. Der Beratungsaufwand hat sich erhöht, aber auch die Begleitarbeiten, wie das Ausfüllen der Laborbegleitscheine und der Testdokumentationen. Auch der Arzt benötigt mehr Zeit für seine Aufgaben. Durch das erweiterte Testangebot und die sich von Nutzer zu Nutzer unterscheidende Beratungsdauer muss der koordinierende ehrenamtliche Mitarbeiter flexibel entscheiden, ob noch Männer zum Test angenommen werden oder ggf. auch nicht. Dieses Vorgehen hat sich in der Praxis weiterhin bewährt.

Sowohl Ersttester als auch Mehrfachtester sind in unserem Checkpoint herzlich willkommen, denn die subjektorientierte Beratung soll das stetige (und eben nicht einmalige) Safer-Sex-Management der Männer unterstützen. Wir koppeln hier am Bedürfnis der Männer nach einem Test sowie ihrem Bedürfnis nach sexueller Gesundheit allgemein an, um das psychologische

Handlungswissen zur Prävention bei ihnen herzustellen, zu unterstützen und auszubauen. Gerade in den letzten Jahren haben sich die Safer-Sex-Strategien nachhaltig verändert bzw. ausdifferenziert. Nicht mehr nur der Gebrauch des Kondoms ist Safer Sex, sondern auch der Schutz durch Therapie oder die PrEP (Prä-Expositions-Prophylaxe) sind anerkannte Strategien zur Verhinderung einer HIV-Übertragung.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang der Hinweis, dass es sich um ein Management von Wissen, Bedürfnissen und konkreter Handlung dreht, welches man eben nicht nur einmalig einüben und durchhalten muss. Vielmehr wird der Einzelne in jeder sexuellen Situation erneut gefordert, sich zu orientieren und zu verhalten. Ein durchgängiges Safer-Sex-Verhalten ist also nicht selbstverständlich, sondern mit fortlaufender innerpsychischer Arbeit verbunden.

Wie schon in den Vorjahren waren die Nachfragen und Informationsbedürfnisse zur PrEP (Prä-Expositions-Prophylaxe) sehr zahlreich. Die Testteilnehmer interessierten sich u.a. für den Zugang zu und die Sicherheit des PrEP-Präparates (Emtricitabin/Tenofovirdisoproxil), dem Medikament, das schon lange – in Kombination mit einem anderen – in der HIV-Therapie und auch der PEP (Postexpositionsprophylaxe) erfolgreich ist.

Ab September 2017 war endlich auch in Deutschland dieses Medikament für relativ wenig Geld (40,- bis 70,- € pro Monat je nach Hersteller) erhältlich, somit hat sich das Informationsbedürfnis und das Zugangsinteresse massiv erhöht. Seit September 2019 ist die PrEP eine Kassenleistung der gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV). Auch darüber haben wir in den Beratungen informiert. Viele PrEP-User werden auch weiterhin unser umfassendes Angebot wahrnehmen, z.B. diejenigen ohne Krankenversicherungsschutz und diejenigen, die nicht möchten, dass ihre Krankenversicherung erfährt, dass sie die PrEP nehmen. Leider werden PrEP-User immer wieder mit Vorurteilen konfrontiert oder befürchten diese. PrEP-Beratungen und PrEP-Checks bleiben daher eine unabdingbare Notwendigkeit für einen schwulen Checkpoint mit seinem Angebot für schwule und bisexuelle Männer sowie Trans*MSM.

Der PrEP-Check als solcher, den wir seit September 2017 im Angebot haben, beinhaltet Labortests zu HIV, Syphilis, Gonorrhö, Chlamydien und die Überprüfung der Nierenfunktion. Außerdem sollte vor dem Start eine Hepatitis B Impfung vorliegen. Grundsätzlich sind diese Untersuchungen deshalb notwendig, weil das im Rahmen der PrEP angewandte Medikament auch in der Behandlung einer HIV- und Hepatitis-Infektion angewendet werden kann. Kommt es in der Behandlung von HIV zum Einsatz, geschieht das allerdings nicht als Einzelpräparat, sondern in Kombination mit einem anderen Wirkstoff in einer sogenannten Kombitherapie. Hat nun also ein Mann eine nicht erkannte HIV-Infektion und würde die PrEP ohne Voruntersuchung beginnen, so könnte er unwissentlich seine HIV-Infektion oder ggf. seine Hepatitis-Infektion behandeln, was schnell zu Resistenzen führen kann. In 2024 haben wir 492 dieser Checks durchgeführt.

Insgesamt 84mal wurde der Impfstatus auf Hepatitis A überprüft. Bei 31 Männern ergab sich hierbei, dass kein Impfschutz vorhanden war, und wir die Impfung empfehlen konnten. Der Impfschutz auf Hepatitis B wurde 121mal kontrolliert. Hierbei waren 49 Männer ohne Immunschutz. Gerade in der Gruppe der MSM*, die besonders von Hepatitis A und B und in Teilen auch von Hepatitis C betroffen ist, ist ein solch niedrigschwelliges Angebot notwendig. Zudem wäre es sehr wünschenswert, wenn in unserem niedrigschwelligen Setting auch eine Impfung möglich wäre.

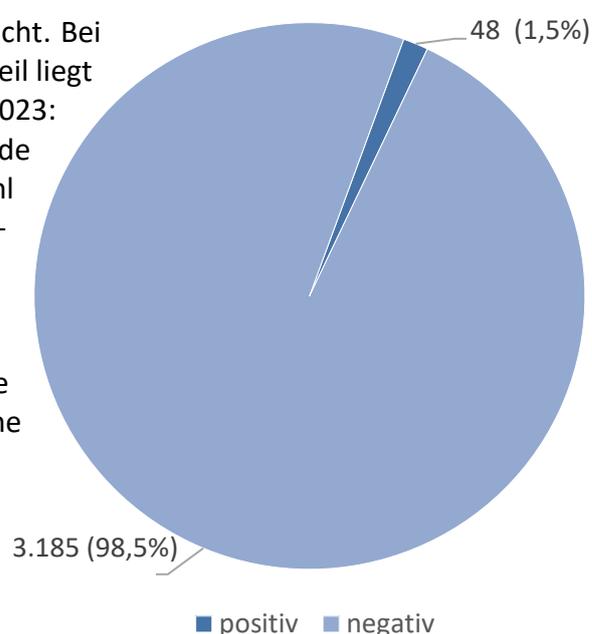
Testergebnisse

Verhältnis positive zu negative HIV-Testergebnisse

Im Berichtsjahr haben 2.757 Nutzer einen HIV-Test durchführen lassen. Das Verhältnis von reaktiven zu negativen Ergebnissen ist gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen. Reaktiv war das Testergebnis bei 12 Männern. Dies entspricht 0,44% (2023: 0,3%). Von den 12 Männern haben 9 die Möglichkeit des Bestätigungstests in Anspruch genommen. 3 Teilnehmer, die reaktiv getestet wurden, wollten den Bestätigungstest direkt in einer Arztpraxis durchführen lassen, da sie ohnehin von einem positiven Bestätigungsergebnis überzeugt waren.

Verhältnis positive zu negative Syphilis-Testergebnisse

Im Berichtsjahr wurden 3.233 Syphilistests gemacht. Bei 48 Teilnehmern war das Ergebnis positiv. Der Anteil liegt bei 1,48% und ist somit deutlich gesunken (2023: 2,4%). Das Angebot eines Syphilistests wurde wiederum sehr gut angenommen, und die Anzahl der Syphilistests lag erneut höher als die der HIV-Tests. Die Mehrzahl der positiv getesteten Männer hatte keines der möglichen Symptome einer Infektion wahrgenommen. So zeigt sich erneut, wie wichtig dieses Angebot für die Zielgruppe ist, um weitere gesundheitliche Schäden zu vermeiden.

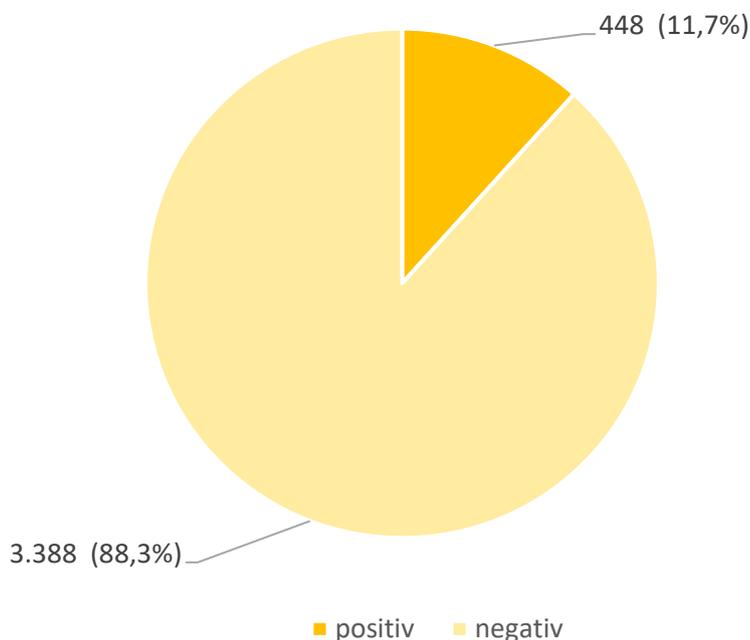


Abstrichuntersuchung auf Gonokokken und Chlamydien

Seit 2013, dem Jahr einer bundesweiten Testaktion, bieten wir Abstrichuntersuchungen auf Gonokokken und Chlamydien an. Derzeit umfasst das Angebot Einzelabstriche (pharyngeal, urethral und rektal), sowie 2 oder 3 gepoolte Abstriche. Für die Behandlung ist der Ort der Infektion unerheblich, daher wählen die meisten Testteilnehmer die gepoolte Variante. Testteilnehmer mit eindeutigen urethralen Symptomen schicken wir direkt ohne Testung zum Arzt. In der Beratung wird abgeklärt, ob ein, zwei oder alle drei Abstriche Sinn machen.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 3.836 Abstrichuntersuchungen auf Gonokokken und Chlamydien durchgeführt. Auf Wunsch konnten die Abstriche (urethral und /oder rektal) zusätzlich auf Mykoplasmen untersucht werden, allerdings nur bei Verdacht oder Symptomen. Leitliniengemäß werden asymptomatische Mykoplasmen-Infektionen nicht behandelt.

Verhältnis positive zu negative Testergebnisse bei Gonokokken



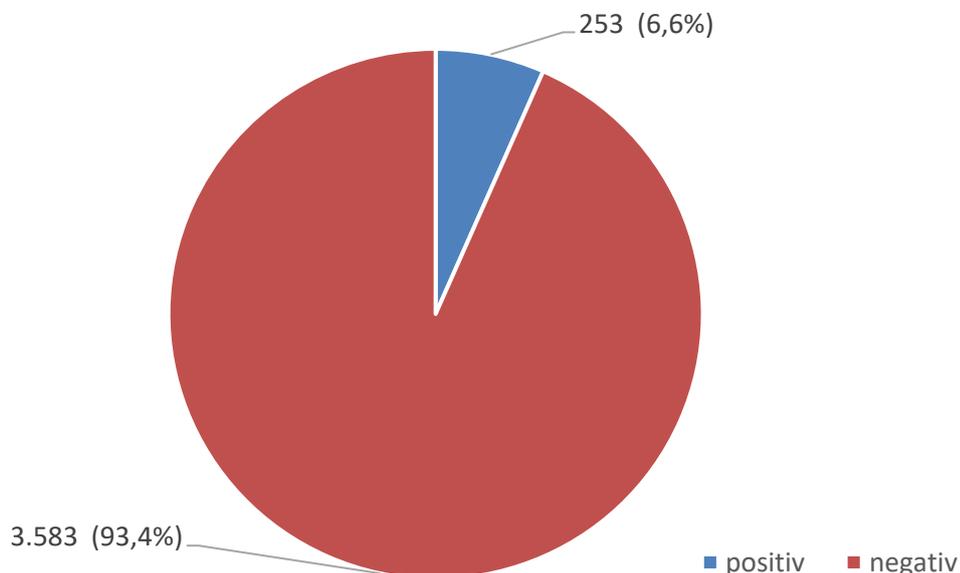
Von 3.836 Proben zeigten 448 ein positives Ergebnis =11,7% (2023: 10,8%).

Der Anteil positiver Gonokokken-Ergebnisse ist also wie schon in den Vorjahren erneut angestiegen. Der Anstieg lässt sich vor allem darauf zurückführen, dass durch neue Erkenntnisse wieder vermehrt pharyngeale Abstriche vorgenommen wurden, die reaktiv waren. Die neuen Informationen bestehen darin, dass auch symptomlose Infektionen im Rachenbereich, die bis zu 4 Monaten anhalten können, für das Infektionsgeschehen insgesamt eine Rolle spielen und somit als behandlungsbedürftig eingestuft wurden.

Verhältnis positive zu negative Testergebnisse bei Chlamydien

Von 3.836 Proben zeigten 253 ein positives Ergebnis = 6,6% (2023: 8,6%).

Der Anteil positiver Chlamydien-Ergebnisse ist also deutlich zurückgegangen.



202 Proben wurden zusätzlich auf **Mykoplasmen** untersucht. Hiervon waren 37 positiv. Das entspricht einem Anteil von 18,3%. Mykoplasmen werden allerdings – wie bereits erwähnt - nur beim Auftreten von Symptomen behandelt, zumeist lösen sie keine Symptome aus. Daher testen wir Mykoplasmen auch nur bei Verdacht und nicht im Rahmen eines Check-Ups.

MPox u.a.

Im Berichtsjahr wurden 64 MPox-Infektionen laut LAGeSo in Berlin gemeldet, also eine überschaubare Zahl. In den Testberatungen wurden wir immer wieder nach unserer Einschätzung der Dringlichkeit einer Impfung befragt und den möglichen Impfstellen.

Neu und selten war die Frage nach dem sog. „Thailand-Pilz“ (Trichophyton mentagrophytes Genotyp VII). Einen Verdachtsfall haben wir an die Dermatologie der Charité weiterverwiesen. Bei einem Testteilnehmer hatte unser Arzt im Dienst den Verdacht auf eine „Barbershop-Pilz“ Infektion (Trichophyton tonsurans). Auch hier wurde entsprechend vermittelt.

Fast Track Cities

Berlin ist im Jahre 2016 der Initiative der „Fast-Track Cities“ beigetreten. Hierbei handelt es sich um einen Zusammenschluss von Städten, die sich zu einer besonderen Anstrengung verpflichtet haben, um AIDS bis 2030 zu beenden. Seit Beginn der Initiative gab es Zielmarken, die die einzelnen Städte erreichen sollten. Gestartet bei 90-90-90 (90% der Menschen mit HIV wissen um ihr positives Testergebnis, 90% haben Zugang zu einer antiretroviralen Therapie und wiederum 90% von ihnen sind unter der Nachweisgrenze) liegen diese aktuell bei 0-95-95-95. Es wird nach Berechnungen des RKI davon ausgegangen, dass das erste Ziel in Berlin nach wie vor noch nicht erreicht worden ist. Hinter der neu hinzugefügten 0 als Ziel verbirgt sich die Forderung, dass HIV-positive Menschen nicht diskriminiert werden. Dies ist auch für die Testung auf HIV an sich wichtig, denn wenn HIV nicht mehr als Stigma, sondern als einfache und behandelbare Krankheit angesehen wird, lassen sich auch mehr Männer testen. Insofern war und ist es richtig, das Testangebot im Mann-O-Meter um einen weiteren Tag zu verstärken und ggf. auch weitere Mittel für den Ausbau des Angebotes bereit zu stellen. Denn nach wie vor sind die Nutzerzahlen des Angebotes in der Hauptzielgruppe vorbildlich.

Mann-O-Meter engagiert sich in dem Netzwerk Fast-Track-City Berlin, das Anfang 2022 gegründet worden ist. Allerdings sind unsere Ressourcen hierfür mehr als beschränkt, da unser Angebot seitens unserer Zielgruppe außerordentlich nachgefragt ist. Trotzdem haben wir in 2023 an mehreren Treffen des Netzwerks teilgenommen und im Rahmen der Fast-Track-City Woche die Moderation eines Plenums übernommen.

Resümee

Das anonyme Beratungs- und Testangebot zu HIV, Syphilis und anderen sexuell übertragbaren Infektionen im Mann-O-Meter - dem schwulen Checkpoint Berlins - ist für den Bereich unserer Zielgruppe in Berlin nicht wegzudenken. Wir begannen 2007 mit 2 Testtagen pro Monat und konnten das Angebot bis Mitte 2022 kontinuierlich ausbauen. Seither kann unser Testangebot an 5 Tagen pro Woche in Anspruch genommen werden. Und dennoch: Trotz erneut



angestiegener Zahl der Testteilnehmer pro Testtag mussten wir auch im Berichtsjahr wieder testwillige Männer aus Kapazitätsgründen abweisen. In 2024 waren es 170.

Die 5 Testtage sollten möglichst noch mit einem Berater mehr (also 3 statt 2 Berater) besetzt sein. Dies würde den Notwendigkeiten, dem Bedarf und den Erwartungen unserer Zielgruppe stärker gerecht werden. Nicht zuletzt erscheint eine Erweiterung als Mittel zur Zielerreichung der Fast-Track-City-Ziele ebenfalls geboten.

Für das kommende Jahr versuchen wir, zumindest die Finanzierung für eine zeitliche Erweiterung am Montag und Dienstag zu erhalten, damit weniger testwillige Männer abgewiesen werden müssen.

Nicht zuletzt sei noch erwähnt, dass unsere Kooperation mit Schwerpunktpraxen, den bezirklichen Öffentlichen Gesundheitsdiensten (ÖGDs) und der Charité eine zeitnahe Therapie bei den von uns detektierten Infektionen gewährleistet und somit geeignet ist, den Gesundheitszustand der Einwohner*innen des Landes Berlin deutlich zu verbessern und ebenso dem Gesundheitswesen Kosten einzusparen aufgrund der rechtzeitigen Unterbrechung von Infektionsketten.

Zu guter Letzt

Das niedrigschwellige Test- und Beratungsangebot für schwule und bisexuelle Männer und Trans*MSM im Mann-O-Meter ist eine Erfolgsgeschichte. Auch die zahlreichen Rückmeldungen von Männern, die unser Angebot und die Atmosphäre schätzen und positiv bewerten, unterstreichen das immer wieder.

Wir danken ausdrücklich allen Mitarbeitern, die die hohe Qualität dieses Angebotes gewährleisten, indem sie umsichtig mit Klienten umgehen, eine hohe Aufmerksamkeit und ein großes Einfühlungsvermögen an den Tag legen. Auch das reibungslose Miteinander der unterschiedlichen Berufsgruppen sowie das hauptamtliche und ehrenamtliche Miteinander sind beispielhaft. Danke an Euch alle!

Sachbericht für 2024 von Stefan Müller
Hauptamtlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich
Betreuung ehrenamtlicher Mitarbeiter und Koordination der AG Beratung
Jugendarbeit / Psychologische Beratung

Einleitung

Viele verschiedene Themen und Inhalte, zum Teil sehr verdichtet, einige neu, andere eine Fortsetzung aus dem Vorjahr – so lässt sich das Jahr 2024 aus meiner Perspektive beschreiben. Im Bereich der AG Beratung hat sich der Trend zu mehr ehrenamtlichen Mitarbeitern fortgesetzt. Das hat die Probleme bei der Besetzung der freien Schichten weiter gemindert, aber neue Herausforderungen, zum Beispiel bei der Einarbeitung, mit sich gebracht, die wir angegangen sind. Es fiel mir schwer, die Themen auszuwählen, die das Programm im Jugendbereich bestimmt haben. Es gab einfach so viele kreative und unterhaltsame Ideen, die Treffen der Jugendgruppen spannend, Spaßig und auch lehrreich zu gestalten.

In beiden AGs gebührt den Mitarbeitern Anerkennung und Dank für ihren Einsatz, ihre Geduld, ihre Zuverlässigkeit und Flexibilität sowie für ihre tollen Ideen, um die Arbeit konkret, aber auch Arbeitsabläufe allgemein zu verbessern. Zudem danke ich meinen hauptamtlichen Kollegen, die mir auch in stressigen Situationen immer wieder beruhigend, unterstützend und kritisch zur Verfügung standen.

AG Beratung

Die AG Beratung ist zuletzt auf über 30 Mitarbeiter gewachsen. Sie ist damit so groß wie seit langem nicht. Die Belegung von Schichten war damit immer seltener ein Problem. Nur, wenn jemand kurzfristig absagte, mussten Bernd Kraft, Chris Bisplinghoff oder ich spontan an der Info-Theke einspringen. Bernd hat zudem an den Abenden die Schicht im Mann-O-Meter übernommen, wenn sich die AG zum Plenum getroffen hat. An dieser Stelle vielen Dank an Bernd und Chris für ihre Unterstützung in der AG Beratung!



Anders als in den Vorjahren mussten wir 2024 häufiger im Blick haben, dass alle Kollegen der AG regelmäßig mit einer Schicht im Mann-O-Meter zum Zuge kamen. Gerade bei Mitarbeitern, die noch nicht lange im Projekt sind, ist es wichtig, Abläufe und Routinen zu festigen und nicht verloren gehen zu lassen. Durch die vielen neuen Mitarbeiter wurde zudem noch einmal deutlicher, wie wichtig eine gute Einarbeitung ist.

Die Frage, was eine gute Einarbeitung aus Sicht sowohl für neue also auch für einarbeitende Kollegen bedeutet, war damit häufig auf der Tagesordnung des Plenums zu finden. Die Prozesse wurden mit einer Checkliste für die neuen Kollegen stärker standardisiert, um ihnen einen besseren Überblick über die Inhalte der Hospitanz zu bieten. Daneben haben wir versucht, die einarbeitenden Kollegen zu unterstützen und Unsicherheiten zu begegnen. Als zweites markantes Thema hatten wir aus dem Vorjahr den Umgang mit psychotischen/psychotisch wirkenden Menschen im und ums Mann-O-Meter ins Jahr 2024 mitgenommen, das uns sowohl im Plenum als auch auf dem Klausurtag beschäftigt hat.



Mitarbeiterstand und -entwicklung

Ende 2024 waren in der AG Beratung 31 ehrenamtliche Mitarbeiter tätig. Sieben Mitarbeiter sind dazu gekommen, drei haben uns verlassen. Damit ist die AG im Vergleich zum Vorjahr noch einmal um vier Mitarbeiter gewachsen. Ein Mitarbeiter war zum Ende des Jahres über die Wintermonate in einer Auszeit.

Mitarbeiter der AG Beratung sind auch in anderen Bereichen im Mann-O-Meter tätig. 2024 übernahmen acht auch Dienste in der AG Test. Zudem arbeitet ein Vorstand von Mann-O-Meter in der AG Beratung mit. Zwei Praktikanten wurden in der AG Beratung eingesetzt.

Mitarbeitergespräche

2024 habe ich insgesamt 16 Mitarbeitergespräche mit Mitarbeitern der AG Beratung geführt. Darin ging es bei neuen Mitarbeitern um die Arbeit der AG allgemein und den Stand ihrer Einarbeitung. Darüber hinaus boten die Gespräche die Möglichkeit, Kritik und Anregungen zu äußern, Konflikte zu besprechen oder die Belegung von Schichten zu planen. Zudem waren Rücksprachen zu Anfragen im Health-Chat und zu Beratungen im Mann-O-Meter Anlass für Mitarbeitergespräche. Viel häufiger wurden diese Themen von allen Mitarbeitern der AG allerdings in aller Kürze quasi zwischen Tür und Angel erörtert. Dies richtete sich ganz nach ihrem Bedarf.

Plenum

Einmal monatlich trifft sich das Plenum der AG Beratung. Im Plenum werden allgemeine Themen rund um die schwule Lebenswelt und Aktuelles aus dem Mann-O-Meter besprochen. Die Intervision, darin insbesondere Fallbesprechungen zum Health-Chat, gehört ebenso dazu wie Fortbildungen rund um Themen aus der Arbeit der AG. Themen und Schwerpunkte des Plenums waren im Einzelnen:

- 8.1.: Feedback zum Plenum und zur Arbeit der AG / Wünsche und Aussicht 2024
- 12.2.: Vorstellung Chemsex-Bereich im MOM / Doxy-PEP und -PrEP
- 11.3.: Fallarbeit / Intervision zu PEP sowie Angebote für bisexuelle Männer
- 8.4.: Fallarbeit / Intervision zu Umgang mit psychotisch wirkenden Gästen sowie wiederholt mit gleichem Anliegen Anfragenden im Chat und am Telefon
- 10.6.: Vorstellung Testbereich / Mitteilung von Testergebnissen / Nachbereitung Klausurtag (Umgang mit psychotisch wirkenden Gästen)
- 8.7.: Profilgestaltung im Gay Health Chat / Doxy PEP/PrEP
- 12.8.: Rückblick Stadtfest
- 9.9.: Vorstellung von Crystal Meth Anonymous
- 14.10.: Einarbeitung neuer Mitarbeiter: Fallarbeit mit dem Handbuch der AG Beratung
- 11.11.: Einarbeitung neuer Mitarbeiter: Was braucht ihr?
- 7.12.: Weihnachtsfeier

Die Teilnehmerzahlen am Plenum lagen 2024 deutlich über denen der Vorjahre. Zwischen zehn und 18 Kollegen waren anwesend. Wir haben Mitte des Jahres beschlossen, das Plenum vom Gruppenraum in den Open Space zu verlegen, der ein bisschen mehr Platz bietet. Wenn jedoch deutlich mehr als zehn Mitarbeiter zum Plenum kommen, wird es auch dort sehr eng.

Klausurtag

Am 11.5. fand der Klausurtag der AG Beratung statt. Als Referentin konnten wir Katja Weisensee gewinnen, die mit uns zum Erleben von psychotischen Menschen und zum Umgang mit ihnen gearbeitet hat. Der Klausurtag, zu dem auch andere Kollegen aus dem Gay Health Chat eingeladen waren, fand in den Räumen der Deutschen Aidshilfe statt.

Katja Weisensee, die viel Erfahrung in der Arbeit mit betroffenen Menschen hat, konnte uns einige sehr wertvolle Einblicke und Hinweise für die Arbeit im Mann-O-Meter geben. An dieser Stelle vielen Dank dafür!

Handbuch AG Beratung

Das Handbuch hilft neuen Mitarbeitern bei der Einarbeitung und stellt zudem ein Nachschlagewerk für alle Mitarbeiter der AG dar. 2024 habe ich es in einigen Teilen aktualisiert und ergänzt.

Health-Chat

Im Gay-Health-Chat der Deutschen Aidshilfe können Nutzer anonym Fragen zu sexueller Gesundheit und anderen Themen des schwulen Lebens stellen. Die Berater sind an verschiedene Organisationen in Deutschland, Österreich und der Schweiz angebunden. Sie organisieren sich in Regionalgruppen, die dem Austausch, der Vernetzung und der Einsatzplanung dienen. Eine davon ist die Regionalgruppe Ost, deren Arbeit von Mann-O-Meter koordiniert wird. Seit 2021 hat Gordon Kolling, ein ehrenamtlich in der AG Beratung tätiger Mitarbeiter, diese Aufgabe im Auftrag der Deutschen Aids-Hilfe inne. Die Regionalkoordination bildet die Schnittstelle zur DAH, organisiert die Einrichtung des Zugangs zum Chat für neue Mitarbeiter, erstellt Dienstpläne und plant gemeinsam mit den anderen Regionalkoordinatoren und der DAH-Fortbildungen für die Berater sowie Weiterentwicklungen des Chat-Tools. Er steht den Chat-Beratern der Region bei Rückfragen rund um den Chat zur Verfügung.

Zur Regionalgruppe Ost gehören neben der AG Beratung auch ehren- und hauptamtliche Health-Chatter, die an die Deutsche Aidshilfe, die Berliner Aids-Hilfe, Sidekicks, Hilfe für Jungs e.V., Katte (Potsdam) und die Potsdamer AIDS-Hilfe angebunden sind.

Im Jahr 2024 haben Mitarbeiter der AG Beratung nachweislich 1151 Chats (Vorjahr 969) mit Ratsuchenden im Gay Health Chat geführt. Damit entfielen mehr als ein Drittel aller Chats im Health Chat auf die Berater von Mann-O-Meter.

Die Chats können von den Beratern im Rahmen der statistischen Erfassung vorgegebenen Themenbereichen zugeordnet werden. Am häufigsten waren Anfragen zu den folgenden Bereichen (Mehrfachnennung möglich):

- HIV – Risiken und Schutz: 84 %
- Sexuell übertragbare Infektionen – STI: 26,7 %
- Soziales, Partnerschaft, Identität: 26,8 %
- Seelische Probleme, Phobiker, Hypochonder: 13,9 %

Auffällig ist, dass der Anteil der Anfragen aus den Themenbereichen „Soziales, Partnerschaft, Identität“ und „Seelische Probleme, Phobiker, Hypochonder“ wie schon im Vorjahr erneut gewachsen ist. Er lag jetzt bei über 40 % nach 38,5 % im Jahr 2023. Zentrale Themen blieben nichtsdestotrotz Fragen rund um HIV und andere STIs.

Der Health-Chat ist damit auch 2024 ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der AG Beratung geblieben. Er erweitert die persönliche und telefonische Erreichbarkeit von Mann-O-Meter ins Internet, wo er einen besonders niederschweligen Zugang zu Information und Beratung bietet. Um die Qualität der Beratung auch im Chat zu gewährleisten, konnten die Mitarbeiter der AG Beratung neben den Schulungen und dem Austausch im Mann-O-Meter auch auf Fortbildungsangebote der Deutschen Aidshilfe zurückgreifen. Darin wird speziell auf die Beratung und Weitergabe von Informationen im Chat eingegangen.

Nutzer des Health-Chats werden am Ende ihres Chats um ein Feedback gegeben. Die Nutzer, die eine Rückmeldung gaben, haben die Kompetenz der Mitarbeiter der AG Beratung zu 92,3 % als sehr gut oder gut eingestuft und den Chat als hilfreich angesehen. 90,6 % derjenigen, die dazu eine Angabe machten, würden den Chat weiterempfehlen.

Für die Mitarbeiter der AG Beratung ist es bei Fragen und technischen Problemen sehr hilfreich, dass mit Gordon Kolling der Leiter der Regionalgruppe als kompetenter und zuverlässiger Ansprechpartner im eigenen Haus ist. Vielen Dank für die geleistete Arbeit!

Lesbisch-schwules Stadtfest

Das Stadtfest rund um den Nollendorfplatz fand am 15. und 16. Juli statt. Mitarbeiter der AG Beratung haben Schichten am Infostand von Mann-O-Meter übernommen. Außerdem halfen sie beim Auf- und Abbau des Stands.

Jugendbereich

AG Jugend

Die Mitarbeiter der AG Jugend sind in erster Linie für die Planung, Vorbereitung und Durchführung der zwei Mal wöchentlich stattfindenden Treffen der Jugendgruppe zuständig.

Mitarbeiterstand und -entwicklung

Ende 2024 waren in der AG Jugend zwei ehrenamtliche Gruppenleiter tätig – zwei weniger als am Ende des Vorjahres. Zwei Gruppenleiter haben die AG verlassen, weil sie zu alt geworden waren, einer aus privaten Gründen, einer kam neu dazu. Die insgesamt drei im Laufe des Jahres bei uns tätigen Praktikanten waren auch Teil der AG Jugend und haben in diesem Rahmen die Jugendgruppen geleitet und an sexualpädagogischen Workshops teilgenommen.

Mitarbeitergespräche

Mit den Mitarbeitern der AG Jugend habe ich 2024 insgesamt 17 ausführliche Mitarbeitergespräche geführt. Darin ging es neben der Aufnahme oder Beendigung der Tätigkeit im Jugendbereich vor allem um Probleme, die im Zusammenhang mit der Arbeit in den Gruppen auftraten, sowie um die Vereinbarkeit von ehrenamtlicher Tätigkeit mit Ausbildung, Studium und Beruf, aber auch um persönliche Angelegenheiten.



Plenum

Das Plenum der AG Jugend traf sich in der Regel am 1. und 3. Montag im Monat. Darin werden aktuelle Entwicklungen besprochen, die Arbeit der AG geplant und die Termine der Jugendgruppe vorbereitet. Darüber hinaus ist das Plenum der Ort, an dem intervisorische Gespräche und Fortbildungen durchgeführt werden. Zudem hat der Austausch über die Entwicklungen innerhalb der Jugendgruppen und der Umgang mit Teilnehmern und Dynamiken weiterhin viel Zeit in Anspruch genommen.

Hier eine Auswahl weiterer Themen und Schwerpunkte im Plenum der AG Jugend:

- *15.1.: Jahresrückblick und -ausblick*
- *5.2.: Umfrage unter Gruppenteilnehmern*
- *19.2.: STI-PEP/-PrEP*
- *15.4.: Grundlagen der Arbeit von MOM / Geschichte schwuler/queerer Bewegungen in Berlin*
- *6.5.: Umgang mit verschiedenen Dynamiken in der Jugendgruppe*
- *15.7.: Vorbereitung Stadtfest*
- *5.8.: Vorbereitung Jugendgruppenfahrt*
- *2.9.: Rückblick Jugendgruppenfahrt*
- *7.10.: Wann ist ein Abend in der Jugendgruppe aus unserer Sicht gelungen?*
- *2.12.: Weihnachtsfeier*
- *16.12.: Ich-Botschaften*

Jugendgruppen

Die Jugendgruppen im Mann-O-Meter richten sich an Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 27 Jahren. Die Gruppentreffen finden regelmäßig mittwochs ab 18 Uhr und freitags ab 20 Uhr im Mann-O-Meter statt. Zum Start gibt es eine Vorstellungsrunde, die seit Oktober nicht mehr erst um 18:30 bzw. 20:30 Uhr, sondern bereits 18:15 bzw. 20:15 stattfindet. In der Regel nahmen zwischen zehn und weiterhin bis über 20 Besucher an den Treffen teil. Der größte Teil war zwischen 16 und 24 Jahre alt.

Die Treffen wurden von den Jugendgruppenleitern oder von mir organisiert und geleitet. Mittwochs war ich meist während des gesamten Treffens anwesend, auch wenn die Verantwortung für den Abend nicht bei mir lag. Freitags war ich zumindest zur Vorstellungsrunde anwesend. Neue Jugendgruppenbesucher habe ich in der Regel am Rande der Gruppe noch einmal extra begrüßt und ihnen kurz die auf Jugendliche und junge Erwachsene abzielenden Angebote von Mann-O-Meter vorgestellt. Die meisten neuen Besucher haben den Jugendbereich von Mann-O-Meter über das Internet gefunden. Dort sind wir mit unserer eigenen Webseite www.jungschwuppen.de vertreten. Viele junge Leute haben uns über unser Gruppenprofil beim sozialen Netzwerk DBNA („Du bist nicht allein“) gefunden, das im Laufe des Jahres aber leider eingestellt wurde. Bei Facebook gibt es eine Seite der Jungschwuppen mit allgemeinen Informationen. Bei Instagram werden alle Einladungen zu den Treffen aktuell veröffentlicht.

Über den Messenger-Dienst „Signal“ stehen die Nutzer des Jugendbereichs in mehreren Gruppen miteinander im Kontakt und halten sich gegenseitig auf dem Laufenden. Sowohl per E-Mail als auch über unsere Webseite und die sozialen Netzwerke haben wir regelmäßig Anfragen zu unserem Angebot und den Gruppen erhalten. Des Öfteren wurden neue Besucher auch von anderen Einrichtungen und Trägern an uns verwiesen. Viele Besucher kamen zudem über die psychologische Beratung bei Mann-O-Meter in die Gruppen. Umgekehrt fanden zahlreiche junge Männer über die Gruppen den Weg in eine Beratung oder zum Testangebot von Mann-O-Meter.

Der „Jungschwuppen Mittwochsclub“ ist eine offene Runde ohne festes Thema, die von einem Jugendgruppenleiter geleitet wird. Die Besucher blieben oftmals auch nach Ende der offiziellen Gruppenzeit länger im Mann-O-Meter, um sich zu unterhalten oder Gesellschaftsspiele zu spielen; im Herbst und Winter z. T. bis lange nach 22 Uhr, wenn ein Gruppenleiter anwesend war. Dies zeigt, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen Mann-O-Meter auch über die Gruppentreffen hinaus als einen Ort wahrnehmen, an dem sie sich gerne treffen. An einigen Abenden im Sommer ist die Gruppe gemeinsam an einen See gefahren, hat Eis gegessen oder den Abend in einem Park fortgesetzt.

Im Gegensatz zu den Mittwochstreffen gibt es freitags bei „Romeo & Julius“ ein Programm, das von der verantwortlichen Gruppenleitung vorbereitet wird. Einige Themen und Schwerpunkte der Treffen waren:

- 5.1.: *(Nachgeholte) Weihnachtsfeier*
- 19.1.: *Themenabend Lust und Rausch, Alkohol und andere Substanzen*
- 26.1.: *Themenabend Fetisch- & Kink-Workshop*
- 2.2. und 15.11.: *Impro-Theater*
- 23.2.: *Themenabend Coming Out und dann...?!*
- 1.3.: *Themenabend Selbstbewusstsein*
- 21.3.: *Themenabend Feminismus*
- 5.4.: *DJ-Workshop*
- 19.4.: *Themenabend Po*
- 1.5.: *Gemeinsamer Ausflug zur Ostsee*
- 10.5.: *Dating-Profil pimpen*
- 24.5.: *Fotorallye im Kiez*
- 7.6.: *Paracord knüpfen*
- 5.7.: *Themenabend: Queer Fashion*
- 12.7.: *Schnitzel-/Schnipseljagd*
- 26.7.: *CSD-Spezial*
- 30.8.: *Themenabend: Cruising*
- 13.9.: *Fetisch-Bingo-Kiez-Tour*
- 11.10.: *Festival of Lights*
- 18.10.: *Selbstwertbox*
- 22.11.: *Gay-Health-Quiz*
- 6.12.: *Plätzchen backen*
- 20.12.: *Weihnachtsfeier*

An anderen Freitagen wurden Spiele-, Sport-, Quiz- oder Bingoabende veranstaltet, es wurde gekocht, gebastelt, getanzt oder Karaoke gesungen, es gab Film- und Serienabende. Am Mittwoch gab es an einigen Abenden zusätzlich zum Kaffeeklatsch das Angebot, gemeinsam Schlittschuh zu laufen, ins Schwimmbad oder Jump House zu gehen. Für die Organisation dieses

äußerst abwechslungsreichen Programms sei den Jugendgruppenleitern an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt!

Außendarstellung des Jugendbereiches

Auch 2023 haben wir das Angebot des Jugendbereichs unter www.jungschwuppen.de, bei Instagram und – bis zu dessen Einstellung – auf DBNA sowie über unseren E-Mail-Verteiler bekannt gemacht. Auf Facebook verweisen wir auf unser Angebot, veröffentlichen aktuelle Informationen, aber nicht mehr regelmäßig. Der E-Mail-Verteiler umfasste Ende des Jahres knapp über 120 E-Mail-Adressen – weniger als im letzten Jahr. Für die Gruppe der 14-27-Jährigen sind E-Mail-Verteiler nicht mehr die erste Wahl, wenn es darum geht, regelmäßig Informationen und Updates zu unseren Gruppentreffen und anderen Angeboten zu erhalten. Er wird 2025 aufgelöst werden. Informationen zu den Gruppentreffen werden stattdessen über die von uns gehosteten Signal-Messenger-Gruppen verbreitet.

Bei Facebook ist die Zahl der Likes für unsere Seite mit 187 fast gleich groß geblieben, knapp 200 Profile haben unsere Seite abonniert. Bei Instagram folgen uns mittlerweile 235 Abonnenten, erneut eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr. Bei DBNA haben wir die Einladungen zur Jugendgruppe regelmäßig an fast 300 Gruppenmitglieder verschickt.

Auf www.jungschwuppen.de werden neben den Ankündigungen der Jugendgruppentreffen auch andere Informationen (z. B. zum Coming Out, zu HIV/STI oder Angeboten für queere Jugendliche in Berlin) veröffentlicht.

Befragungen von neuen Besuchern der Gruppe haben ergeben, dass wir zumeist über Suchmaschinen und DBNA oder durch Weiterverweisung von Therapeut*innen oder Beratungsstellen gefunden werden.

Wir machen weiterhin mit Flyern und Plakaten sowohl im Mann-O-Meter und als auch außerhalb auf die Angebote des Jugendbereich aufmerksam. Darüber hinaus sind wir über die Vernetzungswebseiten wie www.queere-jugend-berlin.de und www.queere-jugend-hilfe.de zu finden.

Veranstaltungen und Aktivitäten Jugendbereich

2024 waren wir wieder auf dem Lesbisch-schwulen Stadtfest vertreten. Die Kombination aus Ringwurfspiel und Glücksrad aus dem Vorjahr wurde verfeinert und hat dabei geholfen, die Jugendarbeit beim Stadtfest zu präsentieren. Als Belohnung lockten Preise von verschiedenen Sponsoren aus der Szene. Eine Woche später haben wir wieder einen gemeinsamen Treffpunkt beim CSD organisiert.

2024 haben wir erneut einen gemeinsamen mehrtägigen Ausflug in die DGB-Jugendbildungsstätte Flecken-Zechlin durchgeführt. Insgesamt 21 Gruppenteilnehmer und Mitarbeiter des Jugendbereichs haben vom 13.-16.8. an Workshops teilgenommen und gemeinsam Freizeit verbracht. Themen waren Mobbing, Cybermobbing sowie Gewalt und Hass im Internet und über Apps. Dazu kamen eine Nachtwanderung, ein Geländespiel, gemeinsames Frühstück am See, Kanufahren und Grillen. An jedem Abend hat sich die Gruppe zu einer Reflexionsrunde getroffen, um den Tag und das Erlebte Revue passieren zu lassen. Die Rückmeldungen waren erneut positiv, der Wunsch nach einer Wiederholung im Jahr 2025 war deutlich.

Sexualpädagogik

Zur Arbeit des Jugendbereichs gehört auch ein sexualpädagogisches Angebot. Im Fokus der Arbeit stand weiterhin das Geocaching-Projekt „Sex in the City!“ in Kooperation mit Berliner Aids-Hilfe, pro familia und dem LSVD. Hierbei erhalten die teilnehmenden Jugendlichen zu Beginn der Rallye ein iPad, auf welchem eine eigens entwickelte App installiert ist. Diese führt sie durch den Kiez rund um Nollendorfplatz und Motzstraße. Die App zeigt ihnen dabei den Weg zur jeweils nächsten Station der Rallye nur an, wenn sie Fragen rund um sexuelle und geschlechtliche Vielfalt, Verhütung und sexuelle Gesundheit sowie zu Gedenk- und Mahnorten beantworten.

Lehrkräfte können sich vorab auf www.sexinthecityberlin.de informieren, Material herunterladen und Termine reservieren. 2024 fanden 14 Durchläufe mit über 280 Jugendlichen statt. Das Feedback der Teilnehmer*innen und der Lehrkräfte der beteiligten Klassen war positiv. Insbesondere die Verknüpfung verschiedener Themen rund um Liebe, Sexualität und Vielfalt, die abwechslungsreiche Vermittlung und das selbstständige Arbeiten kamen gut an.

Wir haben 2024 die Routen von „Sex in the City!“ aktualisiert und einige der von den Teilnehmenden zu lösenden Aufgaben überarbeitet und angepasst.

Zusätzlich habe ich Workshops bei der von der Berliner Aids-Hilfe durchgeführten „Sex-Uni“ angeboten – einer ganztägigen Veranstaltung, bei der die teilnehmenden Schüler*innen an drei frei gewählten Workshops hintereinander teilnehmen konnten.

Außerdem habe ich sieben sexualpädagogische Workshops mit Schulklassen vor Ort in der Schule oder direkt im Mann-O-Meter durchgeführt. Zudem stand ich im Mann-O-Meter anderen Gruppen (z. B. Studierende) sowie einzelnen Schüler*innen, FSJler*innen und anderen Interessierten für Gespräche und Informationen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Vernetzung

2024 habe ich an vier Sitzungen des Arbeitskreises Sexualpädagogik teilgenommen. Im AK Sexpäd tauschen sich verschiedene öffentliche und freie Träger mit sexualpädagogischem Angebot sowie freie Sexualpädagog*innen aus und bilden sich gemeinsam fort.

Im Rahmen des Geocachingprojekts und der Sex-Uni gab es Abstimmungsrunden mit anderen beteiligten Trägern.

Außerdem habe ich an zwei Sitzungen des Arbeitskreises Queere Jugend-Hilfe teilgenommen. Hier ist insbesondere der Kontakt und die Abstimmung mit anderen Jugendhilfe-Trägern wichtig, vor allem mit solchen aus der offenen Jugendarbeit.

Ein ehrenamtlicher Mitarbeiter des Jugendbereichs hat den Jugendbereich von Mann-O-Meter auf der Queerz-Veranstaltung im SchwuZ vorgestellt.

Psychologische Beratung

Insgesamt habe ich im Berichtsjahr 261 etwa einstündige persönliche Beratungen durchgeführt – das waren 50 mehr als im Vorjahr. Diese fanden fast alle persönlich und nur selten telefonisch statt. Hinzu kommen z. T. ausführliche Beratungen per E-Mail und Mitarbeitergespräche. Nicht inbegriffen sind kürzere Telefonberatungen sowie kurze beratende oder auch supervisorische Gespräche mit Mitarbeitern und Gästen, die sich im Café oder in einem anderen eher informellen Rahmen ergaben.

Sonstiges

Schulungen für Mitarbeiter

2024 habe ich zwei Einstiegs- und Auffrischungsschulungen für (neue) ehrenamtliche Mitarbeiter geplant und durchgeführt. Themen waren Sexuelle Gesundheit, HIV und andere STIs sowie Gesprächsführung und Beratungstechniken.

Mein Kollege Marcus Behrens und ich haben 2024 wieder eine Klausurfahrt geplant und durchgeführt. Die Details finden sich in seinem Jahresbericht.

Bergfest-Gruppe

Da die Mitglieder der Bergfest-Gruppe (25-35 Jahre) zu einem großen Teil ehemalige Besucher der Jugendgruppen sind, stehe ich der Gruppe und Interessenten weiterhin als Ansprechpartner zur Verfügung. Die Treffen der Gruppen fanden regelmäßig zwei Mal im Monat statt – der Belebungsversuch aus dem Vorjahr hat sich also als erfolgreich erwiesen. An einem Abend stand ich der Gruppe als Moderation zur Verfügung, um sie bei der Planung ihrer Struktur und Zeiten zu unterstützen.

Fortbildungen

Im November habe ich an der digitalen Abschlusstagung des QueerPar-Projektes teilgenommen. Das Thema waren Beratungs- und Unterstützungsangebote für Jugendliche, die sexualisierte Gewalt erlebt haben. Im Rahmen der Tagung habe ich einen Workshop zu „Safe Spaces: Beratung bei sexualisierter Gewalt für queere junge Menschen“ besucht.

Regelmäßige und sonstige Tätigkeiten

Zusätzlich zu den beschriebenen Tätigkeiten habe ich an wöchentlichen Dienstbesprechungen, zweiwöchentlichen Teamtreffen und monatlichen Vorstandsberatungen teilgenommen, bei Bedarf Schichten an der Infotheke absolviert und im Testbereich ausgeholfen, den Blog www.jungschwuppen.de betreut, Anfragen in sozialen Netzwerken beantwortet, Presseerklärungen verfasst sowie Vertreter*innen von Medien, Forschungseinrichtungen oder anderen Organisationen telefonisch und persönlich mit Auskünften zur Verfügung gestanden. Alle zwei Wochen haben Malte Raabe, Marcus Behrens, Silvan Sager und ich die Supervision besucht.

Zudem stand ich für den Health-Chat in regelmäßigem Austausch mit Gordon Kolling (Regionalkoordinator) und Klaus Purkart (Koordinator des Chats bei der Deutschen Aidshilfe). Im April habe ich Gordon Kolling auf dem Regionalkoordinatorentreffen vertreten.

Mit den drei Praktikanten habe ich im Rahmen von insgesamt acht ausführlichen Mitarbeitergesprächen Organisatorisches sowie die Arbeit im Jugendbereich und in der AG Beratung besprochen. Nicht inbegriffen sind kürzere intervisorische Gespräche im Nachgang zu Beratungen oder anderen klärungsbedürftigen Situationen mit Gästen und Nutzern.



Sachbericht für 2024 von Bernd Kraft Hauptamtlicher Mitarbeiter im Altenbereich Angebote für schwule und bisexuelle Männer 50plus

Einleitung

Das Altern macht auch vor homo- und bisexuellen Menschen nicht halt. Wichtig ist, die Teilhabe am sozialen und gesellschaftlichen Leben, zu gewährleisten. Studien belegen mittlerweile recht deutlich, wie Vereinsamung die Gesundheit von Menschen negativ beeinflussen kann und hier insbesondere die von Männern im höheren Alter. In der schwulen Community gibt es leider nur wenige Angebote für ältere schwule- und bisexuelle Männer.



Altwerden ist für viele ein Tabu, Einsamkeit und Isolation sind dann oft die Folge. Mann-O-Meter hat dies erkannt und unterschiedliche Gruppenangebote geschaffen, die die verschiedenen Interessen und Ressourcen der Teilnehmer berücksichtigt. Sie beinhalten Geselligkeit, ein vielfältiges Freizeitangebot wie gemeinsamen Ausflügen, Museumsbesuche, Austausch und Kommunikation sowie gegenseitiger Hilfe.

Mit dem wöchentlichen Kieztreff, dem „Café Doppelherz“, den Spieleabenden der „Montagsspieler“, dem Gesprächskreis „Die Nachtschwärmer“ sowie mit der „Freizeit- und Ausgehgruppe 50plus“ für schwule- und bisexuelle Männer tritt Mann-O-Meter der Vereinsamung im Alter entgegen. 2024 wurde zusätzlich noch eine Kochgruppe gegründet, die sofort gut angenommen wurde.

Diese Angebote sind ein Teil der schwulen Community in Berlin geworden, die gut besucht werden. Ziel ist es ein gesundes, selbstbestimmtes, diskriminierungsfreies und selbstbewusstes Leben auch und gerade im Alter zu ermöglichen.

Freizeit- und Ausgehgruppe 50+

Die Gruppe schaut auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Über das Jahr verteilt nahmen mehr als 250 Männer an den Aktivitäten teil.

Treffpunkt ist jeweils das Mann-O-Meter am ersten und dritten Samstag im Monat um 14 Uhr. Von hier aus starten die Männer zu gemeinsamen Exkursionen, Museumsbesuchen, Straßenfesten und anderen Veranstaltungen.

Sie sind zwischen Mitte 50 bis über 80 Jahre alt und kommen aus allen sozialen Schichten. So wie in den vergangenen Jahren wurde auch 2024 ein Fotojahrbuch von den gemeinsamen Unternehmungen zusammen- und den Teilnehmern zur Verfügung gestellt.

Die Unternehmungen im Einzelnen:

- Katerfrühstück
- Bowlen in der Berolina Bowling Lounge
- Besuch Fotografiska Berlin Tacheles
- Besuch Käthe-Kollwitz-Museum
- Unterwelten Ausstellung „Unterirdisch in die Freiheit“
- Ostereierbemalen
- Ostereier suchen
- Ausstellung Flughafen Tempelhof: Ideen zum Flughafen im Bild
- Besuch der Designer Week
- Brücke Museum, Spaziergang durch den Grunewald
- Nachbarschaftsfest Rathaus Schöneberg
- Besuch Landhausgarten Dr. Max Fraenkel, Kladow
- Besuch Gärten der Welt
- Grillen in Bernds Garten
- Lesbisch-schwules Stadtfest
- Teilnahme CSD Parade
- Spaziergang an der Panke
- Ausstellung Andy Warhol: Velvet Rage and Beauty
- Besuch Classic Oldtimer Remise Moabit
- Ausstellung „Berlin, Berlin“ Helmut-Newton-Museum
- Lesung: Andreas liest aus seinem Buch „Lebensbuch einer alten Seele“
- Besuch Mühlenhaupt-Museum, Kreuzberg
- Weihnachtsfeier der Freizeit- und Ausgehgruppe 50+

„Café Doppelherz“

Das „Café Doppelherz“, der „Kieztreff am Nollendorfplatz“ ist ein weiteres Angebot für ältere schwule und bisexuelle Männer. Es findet jeden Dienstag ab 17 Uhr in den Räumen von Mann-O-Meter, im Sommer und bei schönem Wetter auf dem Vorplatz von Mann-O-Meter statt.

Hier treffen sich Männer aus den verschiedenen Gruppen, aber auch Personen, die sich nur zu einem gemütlichen Plausch bei Kaffee und Kuchen zusammensetzen.

Andere Nutzer, die an diesem Termin das Mann-O-Meter besuchen, sind nicht mehr agil genug. Zum Teil leiden sie an einem Handicap und können somit nicht an den Aktivitäten der Ausgehgruppe teilnehmen. Für sie ist dieser Termin ein wichtiger Bestandteil ihres Alltags geworden, der sie anspornt, das Haus zu verlassen und Kontakte zu pflegen.

Ein weiterer Nutzerkreis besteht aus Männern, die im Berliner Strafvollzug untergebracht sind und entweder schon sog. Lockerungen wahrnehmen dürfen oder sich im offenen Vollzug Berlin befinden. Einige von ihnen haben hier einen festen Ort gefunden und besuchen auch nach ihrer Haftentlassung noch wöchentlich das „Café Doppelherz“.

„Die Nachtschwärmer“

Gesprächskreis und Kultur am Abend für schwule und bisexuelle Männer ab 50plus.

Die Teilnehmer treffen sich an **jedem zweiten und vierten Freitag um 19 Uhr** in den Räumen von Mann-O-Meter.

Im Gesprächskreis wird über aktuelle Themen diskutiert. Die Teilnehmer reden aber auch über Themen, die sie bewegen und die Lebenswirklichkeit älterer schwuler Männer betreffen. Anschließend besucht die Gruppe Lesungen oder Vernissagen, geht einfach mal in eine Kneipe im schwulen Kiez rund um den Nollendorfplatz oder essen gemeinsam.

Die Themen waren unter anderem:

- Sentimental, Nostalgie.
- Ausgehen heute und gestern.
- Die Frau, das unbekannte Wesen?
- Gesellschaftliche Veränderungen und der Umgang damit.
- „Resilienz“ Was versteht man unter Resilienz? Wie kann man Resilienz fördern?
- Wie ist das Verhältnis zu Eltern, Geschwistern und der Verwandtschaft?
- Schwule Gewalt, habt ihr Erfahrungen damit?
- Schwule und Religion.

Spielegruppe - „Die Montagsspieler“

Die Gruppe „Montagsspieler“ wurde von Männern aus den 50plus Gruppen gegründet und findet seit über sechs Jahren an jedem Montag um 17:30 Uhr statt.

Gespielt werden vom klassischen Brett- über beliebte Karten- bis hin zu spannenden Strategiespielen alles, was gespielt werden kann. Mann-O-Meter stellt hierfür eine reichhaltige Spielesammlung zur Verfügung. Die Teilnehmer können aber auch ihre eigenen Spiele mitbringen oder neue Spiele der Gruppe vorstellen.

Romeo Gruppe Online „Schwule 50plus“

Männer aus den Altengruppen und einige Berlinbesucher hatten die Idee, eine bundesweite Plattform zu gründen. Ihr Wunsch war es, zu chatten, gegenseitige Besuche zu arrangieren oder auch einen Partner zu finden.

Dies nahm Mann-O-Meter zum Anlass, die Gruppe „Schwule_50plus“ im Online-Netzwerk Romeo einzurichten, die sich ausschließlich an schwule Männer 50plus wendet und von Mann-O-Meter gepflegt und aktualisiert wird.

Viele ältere Männer nutzen das Internet, um sich zu informieren oder auch in Kontakt mit anderen schwulen Männern zu treten.

Die Anzahl der Nutzer ist langsam, aber kontinuierlich auf 150 Teilnehmern gestiegen.

Kochgruppe

Schon seit längerem bestand der Wunsch, eine Kochgruppe bei Mann-O-Meter zu etablieren. Leider fehlten die nötigen Räumlichkeiten dafür. Dies hat sich 2024 geändert, die Berliner Aids-Hilfe betreibt ihr „Café Ulrichs“ nur noch eingeschränkt, und so ergab sich die Möglichkeit, ihre Küche an zwei Tagen im Monat zu nutzen. Die neue Gruppe wurde sofort gut angenommen, es nehmen an den Terminen jeweils sechs bis zehn Männer teil.

Weihnachtsfeier für Männer 50plus

Für die Weihnachtsfeier, die jährlich im Rahmen vom „Café Doppelherz“ stattfindet, wurde auch 2024 Mann-O-Meter vom Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Abt. Gesundheit, Soziales, Seniorenarbeit mit 900 Euro unterstützt. Nur dank dieser Zuwendung konnten wir diese mittlerweile über die Bezirksgrenze hinaus bekannte Weihnachtsfeier durchführen. Durch den Zuschuss war es uns möglich, den Besuchern ein großes Kuchenbuffet, Kaffee, Tee sowie andere alkoholfreie Getränke kostenlos anzubieten. Sie fand am Dienstag, den 17. Dezember 2024 statt. Als Höhepunkt gab es eine bezaubernde Bühnenshow mit dem A-cappella-Chor „TONTÄTER“ und der Community Queen Gaby Tupper. Sie verzauberten die Besucher mit Liedern von Marlene Dietrich und stimmten die Gäste mit ihren Lieblingsliedern auf das kommende Weihnachtsfest ein. Es nahmen auch in diesem Jahr mehr als 50 Männer im Alter von 50 bis über 80 Jahren an der Feier teil.

BISS Bundesinteressenvertretung Schwuler Senioren e.V.

Das oberste Ziel von BISS ist, die Bereiche Selbstorganisation, Selbsthilfe, gesellschaftliche Teilhabe, politischen Teilhabe und die demokratische Mitwirkung älterer schwuler Männer zu stärken. Mann-O-Meter ist Gründungsmitglied von BISS und arbeitet aktiv seit der Gründung des Verbandes an der Umsetzung der Ziele mit. Bernd Kraft ist seit 2019 im Vorstand und vertritt Mann-O-Meter bei Vorstandssitzungen, Fachtagungen und Mitgliederversammlungen.

Öffentlichkeitsarbeit

Christopher Street Day

Auch 2024 nahmen ältere schwule Männer als offiziell von Mann-O-Meter angemeldete Gruppe an der Christopher Street Parade teil.

Den Teilnehmern war es wichtig zu zeigen, dass es auch ältere schwule Männer gibt, die sich selbstbewusst zeigen und offen bei der Parade auftreten. Dies soll auch denjenigen Mut machen, die nicht offen ihre Homosexualität leben, sich noch nicht geoutet haben oder sogar versteckt leben.

Nicht zuletzt möchten die Teilnehmer aber auch sagen, dass sie für ihre Rechte gekämpft haben, die sie sich im Alter nicht nehmen lassen wollen und sich für ein wertschätzendes Altersbild in der Community einsetzen.

Mit drei buntgeschmückten Rikschas zogen die Männer von Mann-O-Meter gemeinsam mit „Rostfrei“ und BISS der Bundesinteressenvertretung für schwule Senioren von der Leipziger-Straße bis zum Nollendorfplatz.

Demo gegen Rechts

Im Februar 2024 nahmen Teilnehmer der Altengruppen bei Mann-O-Meter an der Demo „Hand in Hand gegen Rechtsextremismus“ teil. Gemeinsam mit BISS, der Bundesinteressenvertretung schwuler Senioren, zogen sie unter dem Motto: „ Schwule Senioren gegen Rechts“ vor das Reichstagsgebäude um gegen den zunehmenden Rechtsextremismus zu demonstrieren.

Flyer/Anzeigen

Um auf die Angebote für schwule Männer 50plus aufmerksam zu machen, werden regelmäßig Stopper in dem Szenemagazin Schwulissimo geschaltet. Außerdem stehen Flyer und Plakate zur Verfügung, die gemeinsam mit dem Infoguide von Mann-O-Meter, der „gaynow“, monatlich berlinweit in schwule Lokale, bei Vereinen und Institutionen verteilt werden. Auf der Webseite von Mann-O-Meter werden auf die Veranstaltungen und Angebote ebenfalls regelmäßig hingewiesen

Infostände und Veranstaltungen

Stand am lesbisch-schwulen Stadtfest

2024 war der Altenbereich am Stand von Mann-O-Meter im Rahmen des lesbisch-schwulen Stadtfests vom 20.07.-21.07.2024 vertreten. An beiden Tagen verteilten die Männer der Altengruppen ca. 800 Flyer an die Gäste des Stadtfests und informierten interessierte Besucher über die Angebote für schwule- und bisexuelle Männer bei Mann-O-Meter.

Außerdem bewirtschafteten sie ein kleines Café am Stand mit Kaffee und Kuchen. Dort konnten sich Festbesucher ausruhen und sich über weitere Angebote bei Mann-O-Meter informieren. Weiterhin hat sich der Altenbereich und die 50plus Gruppen von Mann-O-Meter mit einem Infostand beim **Nachbarschaftsfest am Rathaus Schöneberg** vorgestellt und auf die Belange älterer schwuler Männer aufmerksam gemacht.

Veranstaltungen und Vernetzung

Netzwerktreffen „Nähe und Gemeinschaft“

Im Mai und November nahm Mann-O-Meter an den beiden bundesweiten Netzwerktreffen teil. Mit diesen Online-Veranstaltungen ist in den letzten Jahren ein Format geschaffen worden, bei denen sich Leiter von schwulen Ü50 Gruppen bundesweit austauschen, informieren und gegenseitig Unterstützung finden.

Im Juni fand eine **Infoveranstaltung der Senior:innenvertretung Tempelhof-Schöneberg** zum Thema „Alter und queer“ statt. Mann-O-Meter hat gemeinsam mit dem Bundesverband Trans*, RuT und der Schwulenberatung an der Podiumsdiskussion „Der Kiez, die Netzwerke, die Bedarfe und Handlungsoptionen“, teilgenommen.

Außerdem nahm der Koordinator des Bereiches an folgenden weiteren Treffen teil:

Januar: Vernetzungsabend bei der AHA. Mann-O-Meter stellt bei dieser Veranstaltung die „Freizeit und Ausgehgruppe 50+“ vor.



- Februar: Treffen mit den Seniorenämtern Schöneberg-Tempelhof und Friedrichshain-Kreuzberg
- März: BISS-Strategietreffen in Köln
- März: Veranstaltung „30 Jahre Abschaffung § 175“ im Bundesministerium Justiz
- Juni: CSD-Empfang in der amerikanischen Botschaft
- Juni: Regenbogen Flaggenhissung im Ministerium Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Juli: Parlamentarischer Regenbogenabend der Grünen
- Oktober: BISS Jahrestagung Altersarmut und Teilhabe älterer schwuler Männer. Hürden und Einbindung in der Community und Gesellschaft
- September: Queerpolitische Menschenrechtskonferenz SPD Bundestagsfraktion „Queere Menschen im Alter“

MANEO Jahresbericht 2024

von Bastian Finke



1. Kurzer Überblick

Die Folgen multipler gesellschaftlicher Krisenentwicklungen durch Kriege und damit einhergehenden Flüchtlingsbewegungen, hohen Energiekosten und Inflation, belasten gleichermaßen Mitarbeiter und Klienten. Einher gehen politische Entwicklungen an den Rändern, die LSBTIQ+ Rechte bedrohen und Gespräche in unserer Vorort-Arbeit regelmäßig begleiteten. Betroffen davon waren auch zahlreiche jüdische LSBTIQ+ in Berlin, die sich in unseren LSBTIQ+ Szenen durch offene Anfeindungen bedroht fühlten.

Der Umfang unserer Opferhilfearbeit wächst. Dafür müssen wir unsere Ressourcen reorganisieren. Zugenommen haben Übergriffe im Rahmen von ‚Blind Dates‘, sexuelle Gewalt und Übergriffe gegen LSBTIQ+ Einrichtungen. Betroffen waren auch wir, weil erneut eine Fensterscheibe kaputt ging. Wir mobilisierten Spenden und Zuschüsse des Paritätischen, um eine neue Fensterfront zu bestellen.

Im Rahmen unserer proaktive Vorort-Arbeit konnten wir erstmals alle uns bekannten Geflüchtetenunterkünfte in Berlin zwei Mal im Jahr persönlich aufsuchen.

Die Entwicklung einer Kontaktstelle mit regelmäßigem Sprechstundenangebot haben wir in den Außenbezirken Neu-Hohenschönhausen und Marzahn-Nord fortgesetzt. Fördermittel aus dem Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf erhielten wir nur für die Monate Sept.-Dez.

Seit März 2024 nehmen wir im Rahmen unserer Kapazitäten am „Runden Tisch ‚Schutz vor queerfeindlicher Hasskriminalität‘“ teil, der von der Berliner Landesregierung beschlossen worden war.

2. Zielgruppen

Wir richten uns an Menschen, die Opfer von Gewalt/-Straftaten und schwulenfeindlicher Diskriminierung geworden sind:

- schwule und männlich bisexuelle Jugendliche und erwachsene Männer,
- männliche Betroffene, die hin und wieder gleichgeschlechtlichen Sex suchen,
- Betroffene, die für schwul / homosexuell gehalten werden,

die im Einzugsbereich Berlin wohnen oder Berlin für kürzere oder längere Zeit besuchen.

Die Zielgruppe umfasst Personen, die

- unmittelbar von Gewalt betroffen sind,
- Zeugen gewalttätiger Ereignisse geworden sind,
- Lebenspartner und Angehörige der Betroffenen sind.

Im Rahmen dieser Zielgruppenbestimmung richten wir uns gezielt auch an Geflüchtete.

Wir richten uns mit unserer gewaltpräventiven Öffentlichkeitsarbeit an die Szenen und die allgemeine Öffentlichkeit.

Unsere Zielgruppe ist divers. Über 90% der Betroffenen, die sich persönlich an uns wenden, bezeichnen sich als männlich und schwul. Etwa 10% ordnen sich anderen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen zu. Davon bezeichnen sich etwa 2% als „queer“. Etwa 40% der Betroffenen erwähnen eine Migrationsgeschichte. In mehreren Beratungen, vornehmlich mit Geflüchteten, haben wir Sprachmittler hinzugezogen. In 50 Fällen zählten wir

58 Geflüchtete, in 10 Fällen 13 Touristen. Regelmäßige Themen sind STD, Alkohol, Drogenkonsum sowie psychische Erkrankungen. Regelmäßig beschäftigen uns komplexe posttraumatische Belastungsstörungen durch zahlreiche Vorerfahrungen mit psychischen und körperlichen Übergriffen.

3. Projektziele und Maßnahmen

3.1 Angaben zu qualitativen Ergebnissen

(Ziele 1 und 2) Im Berichtsjahr konnten wir unsere zielgruppen- und fachspezifische Opferhilfearbeit fortsetzen. Während ein qualifizierter Minijobber bei uns aufhörte, konnten wir eine neuen Minijobber als Fachkraft zur Unterstützung unseres Casemanagements gewinnen. Aufgrund der hohen Auslastung unserer Beratungsarbeit wird diese Arbeit immer wichtiger. Darüber hinaus unterstützen uns mittlerweile zwei qualifizierte Minijobber in der Rechtsberatung. In vielen Beratungen erkennen wir komplexe Traumatisierungen aufgrund mehrfacher zurückliegender Gewaltgeschehnisse. Der Beratungsbedarf unter Geflüchteten ist teils noch komplexer, weil Sprachkompetenzen, Verständnis über unser Strafrechtssystem, Ressourcen und Vernetzungen mit Szeneinfrastrukturangeboten fehlen. Hier kooperieren unsere Mitarbeiter in der Geflüchtetenarbeit regelmäßig mit weiteren Kontakt- und Hilfsangeboten.

Als zielgruppen- und fachspezifische Opferhilfe erreichen uns viele unterschiedliche Fälle und Hinweis auf Gewalttaten zum Nachteil Schwuler, männlicher Bisexueller und MSM. Die Anzahl der Erstberatungen und psychosozialen Beratungen ist gegenüber dem Vorjahr gleich hoch geblieben. Unsere Kapazitäten sind ausgeschöpft. Bei ausbleibender Compliance seitens Betroffener können wir oft nicht nachfassen, um Ursachen zu ermitteln. Das wäre jedoch für eine Begleitung vieler Strafverfahren erforderlich, die sich über ein Jahr und mehr hinziehen.

Betroffene, die sich an uns wenden, berichten von vielfältigen Formen vorurteilsmotivierter Gewalt. Dazu gehören zielgruppenspezifische Delikte von Diskriminierung, Beleidigungen, Bedrohungen und körperliche Übergriffe, z.B. Diebstahl und Raub (z.B. im Umfeld von Szeneorten, bei Sex-Dates oder Bild-Dates), Hass im Internet oder Gewalt im sozialen Nahbereich (z.B. durch Familienmitglieder). Sexuelle und häusliche Gewalt sind regelmäßig Themen im Kontext von Beratungen zu anderen Straftaten, anlässlich derer Betroffene zu uns kommen. Es sind vielfältige Vorerfahrungen mit Diskriminierung und Gewalt in den Biografien von Betroffenen, die Bilder komplexer Traumata und Belastungen ausmachen, mit denen wir es in unseren Beratungen zu tun haben. Sie sind mit ursächlich für die Unsicherheiten, Überforderungen und Sorgen vieler Betroffener, auch gegenüber Anzeigen und Strafverfahren. Umso wichtiger gestaltet sich Empowermentarbeit zwecks Stabilisierung und zur Stärkung eigener Ressourcen.

Zu den Delikten zählen auch Übergriffe gegen LSBTIQ+ -Einrichtungen und deren Gäste/Mitarbeitende, außerdem solche Einrichtungen, die sich mit LSBTIQ+ sichtbar solidarisch zeigen (z.B. Hissen der Regenbogenflagge). Die Zahlen sind im Berichtsjahr weiter gestiegen (2024: 62; 2023: 39). Die tatsächliche Anzahl der Betroffenen ist in viele Fällen unbekannt, weil wir i.d.R. nur mit den Betreibern oder unmittelbaren Betroffenen zu tun haben. Die Auswirkungen sind nach unserer Einschätzung erheblich, weil sie eine Vielzahl an Betroffenen

umfassen, u.a. Mitarbeitende, d.h. ehrenamtliche wie hauptamtliche, einschließlich deren soziales Umfeld, Gäste und Nutzende.

In unserer Geflüchtetenarbeit ist der Anteil von Opferberatungen gegenüber den beiden Vorjahren gleich hoch geblieben (2024: 256; 2023: 267). Wichtige Unterstützung in der Stabilisierung der Betroffenen leisten unsere beiden Teestuben in Schöneberg und Moabit. Der Anteil der Gespräche hält sich auf hohem Niveau (2024: 438; 2023: 497), ebenso der Anteil an Kontakten in der Geflüchtetenarbeit insgesamt (2024: 1.195; 2023: 1.123). Viele zusätzliche Anfragen, die uns von Geflüchteten aus ganz Deutschland erreichten, haben wir an regionale Beratungsstellen zurückvermittelt. Die entwickelten Kontakte mit Einrichtungen der Geflüchtetenarbeit und Unterkünften sowie Netzwerktreffen wurden fortgesetzt. Die Bedrohungslage der Ibn Rush-Goethe-Moschee, mit der wir seit vielen Jahren u.a. über unsere Teestube Moabit eng kooperieren, ist unverändert, setzten aber trotzdem unsere Teestube-Moabit fort.

Der Anteil der Kontaktsuchenden, die sich in psychischen Ausnahmesituationen befunden haben, v.a. aufgrund psychischer Erkrankungen, ist weiterhin hoch. Alle Betroffenen leiteten wir an zuständige medizinische Institutionen und Beratungsstellen weiter.

Wir haben uns mit der Arbeit der Service-Stelle ‚proaktiv‘ weiter kritisch auseinandergesetzt. Entsprechend den Vorgaben der LADS haben wir unsere Vorbereitungen abgeschlossen, um nun bei der Service-Stelle mitzuwirken, auch wenn wir nicht wissen, mit welchen Ressourcen wir die zusätzliche Arbeit leisten sollen. Die Service Stelle ‚proaktiv‘ sieht vor, dass wir sämtliche zusätzlichen Arbeitsleistungen umsonst bzw. aus eigenen Mitteln finanzieren. Aufgrund der Neuwahl des Vorstandes von Mann-O-Meter e.V. können die vertraglichen Vereinbarungen mit ‚proaktiv‘ erst im nächsten Jahr abgeschlossen werden.

(Ziel 3) Unsere gewaltpräventive Öffentlichkeitsarbeit haben wir fortgesetzt. Dazu zählt unser MANEO⁺ -Newsletter, mit dem wir öffentlichkeitswirksam über unsere Themen informieren. Mit Unterstützung eines teilzeitbeschäftigten Mitarbeiters haben wir unsere Präsenz in den sozialen Medien ausgebaut.

Unsere gewaltpräventive Vorort-Arbeit erstreckt sich auf das gesamte Stadtgebiet. Mit einer Jahresplanung werden regelmäßig Vorort-Einsätze an bekannten Szenetreffpunkten in Berlin geplant und durchgeführt. Zusätzlich bemühen wir uns, auf aktuelle Entwicklungen zu reagieren und darüber mit Nutzer*innen an Szeneorten zu sprechen. Ein Thema, das uns im Berichtsjahr weiter beschäftigt hat, waren Übergriffe im Rahmen von ‚Blind Dates‘, d.h. bei denen Opfer in Fallen gelockt worden waren.

Wir haben unsere regionale und kiezorientierte Präventions- und Netzwerkarbeit fortgesetzt. Zu den kiezorientierten Schwerpunkten zählten Neukölln-Nord, Tiergarten (Großer Tiergarten) und Schöneberg (Regenbogenkiez). Hier fanden verschiedene Vernetzungsrunden statt, zu denen wir eingeladen wurden oder zu den wir eingeladen haben. Zu den regionalen Schwerpunkten zählten Neu-Hohenschönhausen (in Kooperation mit dem Verein für aktive Vielfalt e.V.) und Marzahn-Nord (in Kooperation mit dem Kiek-In), wo wir Außenkontaktstellen aufbauen. Für unsere Arbeit in Marzahn-Nord haben wir nur für drei Monate (Sept.-Dez. 24) Förderung vom Bezirk Marzahn-Hellersdorf erhalten. Ziel ist es, unsere Präsenz, Vernetzung, Austausch und Kooperationen in den Regionen zu stärken. Im Berichtsjahr haben wir unsere Bemühungen fortgesetzt, eine weitere

Außenkontaktstelle in Zehlendorf-Süd zu entwickeln. Entsprechende Gespräche mit dem Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf waren erfolgreich, so dass wir im kommenden Jahr damit beginnen können.

Zwischen dem 21.03. und 17.05. führten wir im Rahmen unserer Kampagne ‚Kiss Kiss Berlin‘ zahlreiche Aktionen mit zahlreichen Netzwerkpartnern in Berlin durch, u.a. am Internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Trans*, Inter- und Queer*phobie.

Nach dem von der Generalstaatsanwaltschaft verfügten Ende des Austausches von anonymisierten statistischen Eckinformationen zu LSBTIQ+ bezogener Straftaten zwischen Polizei und MANEO, mit dem wir vor allem unsere gemeinsame gewaltpräventive Arbeit ausrichten konnten, gab es bedauerlicherweise keine Fortschritte bei der Entwicklung gesetzlicher Initiativen seitens der Berliner Landesregierung, um das Problem zu beseitigen.

(Ziel 4) Die Vorort-Arbeit bei MANEO und die Arbeit der MANEO-Teestube Schöneberg wird derzeit von 5 ehrenamtlichen Mitarbeitern mit einem regelmäßigen, monatlichen Zeitkontingent unterstützt. Regelmäßig werben wir um neue ehrenamtliche Mitarbeiter. Darüber hinaus stehen uns ehrenamtliche Helfer*innen zur Verfügung, die uns punktuell bei konkreten Aufgaben helfen, beispielsweise bei Übersetzungen, Sprachmittlung, Newsletter und Homepage. Zusätzlich begleitet uns unser Fachbeirat, der derzeit aus 20 Personen besteht. Das Management aller ehrenamtlichen Mitarbeiter sowie Helfer*innen verlangt Zeit, die Arbeit Anerkennung und Würdigung. Im Berichtsjahr konnten wir unsere traditionelle „Feierstunde in Würdigung des ehrenamtlichen Engagements für MANEO“ wieder im Rathaus Schöneberg veranstalten.²

(Ziel 5) Unsere Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Facharbeitsgruppen und Netzwerktreffen in den Bereichen Opferhilfe, Gewaltprävention und Geflüchtetenarbeit teil. Mit unseren Kommunikationspartnern pflegen wir Kontakt und Austausch. Das in der Pandemiezeit genutzte Format von Videobesprechungen hat sich bewährt und wird von einzelnen Vernetzungsrunden aus zeit- und ressourcenökonomischen Erwägungen fortgesetzt.

Seit März 2024 nehmen wir im Rahmen unserer Kapazitäten am „Runden Tisch ‚Schutz vor queerfeindlicher Hasskriminalität‘“ teil, der von der Berliner Landesregierung mit den Richtlinien zur Berliner Regierungspolitik 2023–2026 beschlossen worden war.

(Ziel 6) Im Berichtsjahr war erneut eine Büroscheibe durch massive Außeneinwirkung beschädigt worden. Zusätzlich wird unsere Arbeit durch die Nähe des Drogenotdienstes stark belastet. Es kommt zu aggressivem und übergriffigem Verhalten, auch zu offenem Drogenkonsum vor unseren Räumen, Unterbrechungen unserer Arbeit, leider auch von Beratungsgesprächen, Strafanzeigen und wiederkehrenden Polizeieinsätzen. Weil sich auch Hausbewohner beschwerten, kam es auf Einladung des Bezirksamtes zu einer Mieterversammlung, daraufhin zum Einsatz eines Security-Dienstes, der seit Ende des Jahres auch vor unserer Einrichtung nach dem Rechten sieht. Außerdem hat Mann-O-Meter e.V. Schritte unternommen, die Fensterfront auszuwechseln, sodass wir Fenster zum Öffnen, damit auch mehr Fluchtwege für unsere Mitarbeiter erhalten. Hinzu kommt, dass Nutzer*innen des OpenSpace-Gruppenraums unsere

² Die Feierstunde findet i.d.R. vor dem Lesbisch-Schwulen Straßenfest statt in Erinnerung daran, dass es das Verdienst von MANEO gewesen war, dass 1993 das Straßenfest initiiert, gegründet und sechs Jahre lang aufgebaut worden war.

Arbeit in unseren Büroräumen häufig stören. Wir sind weiter mit der Geschäftsführung im Gespräch, um die Probleme zu beseitigen.

Durch die zwei Teilzeitstellen im Verwaltungsbereich werden laufende Verwaltungstätigkeiten, Wartungsarbeiten, Reparaturen und Ersatzinvestitionen, die erforderlich sind, um den technischen Betrieb von MANEO auf dem Laufenden zu halten, erledigt.

3.2 Angaben zu quantitativen Ergebnissen

Die Anzahl der von uns beratenen Personen betrug 905 (2023: 892) und hat gegenüber dem Vorjahr wenig zugenommen. Die Anzahl aller Beratungsgespräche betrug 1.962 (2023: 2.072), davon 1.229 Beratungsgespräche mit Betroffenen (2023: 1.027), zuzüglich 137 Beratungen in der Vorortarbeit und 596 mit Rechtsanwälten, Polizei und weiteren Institutionen. In etwa 250 Fällen haben wir Hilfestellungen, die über unsere psychosoziale Beratung hinaus gingen, organisiert, u.a. 91 kostenlose Rechtsberatungen, 14 Mal Schutzadresse in Rücksprache mit Polizei, 26 Opferanwaltschaften gegenüber Institutionen, 35 Anträge (z.B. SGB XIV), 33 Begleitungen/ aufsuchende Beratung, 53 weitere praktische Hilfeleistungen, weit mehr als im Vorjahr.

Die Zahlen verdeutlichen die hohe Nachfrage nach unseren Angeboten und die Auslastung unserer Mitarbeiter im Bereich ‚psychosoziale Opferberatung‘.

Im Berichtsjahr haben wir 1.081 Fälle und Hinweise entgegengenommen (2023: 1.014), 67 mehr als im Vorjahr. 706 Fälle und Hinweise zeigten Bezüge zu vorurteilsmotivierten, gegen LSBTIQ+ gerichtete Taten (2023: 685). Von allen Fällen und Hinweisen konnten wir 474 neue Fälle auswerten, 384 Fälle mit LSBTIQ+ feindlichem Bezug, damit 11 Fälle mehr als im Vorjahr. Ein Abgleich mit den von der Berliner Polizei erfassten Fällen ist nicht mehr möglich. 50 neue Fälle betreffen Geflüchtete, davon 58 Personen.

Damit ist es uns erneut gelungen, eine Vielzahl von Fällen aus dem Dunkelfeld ins Hellefeld zu führen.

165 Fälle (43%) ereigneten sich auf öffentlichem Straßenland und in öffentlichen Verkehrsmitteln (2023: 176), 41 Fälle (11%) im Bereich Wohnung und Wohnumfeld (2023: 35), 27 Fälle (7%) in Parks und Cruising (2023: 14), 18 Fälle (5%) im Bereich Internet und soziale Medien (2023: 21), 51 Fälle (13%) gegen LSBTIQ+ Locations (2023: 33), 18 Fälle (5%) an Schul- und Ausbildungsorten (2023: 6), 21 Fälle (6%) in Geschäften und Restaurants (2023: 18). Im Berichtsjahr bearbeiteten wir außerdem 32 Fälle von Beziehungsgewalt und Häuslicher Gewalt und 26 Fälle von sexueller Gewalt.

3.3 Angaben zur Anzahl der Nutzenden von Beratungs-, Gruppen- und offenen Angeboten sowie Fortbildungen, Veranstaltungen, etc.

Insgesamt haben wir 279 Vorort-Aktionen durchgeführt, eine weitere Steigerung gegenüber dem Vorjahr, die maßgeblich auf den Einsatz unseres Mitarbeiters in der Geflüchtetenarbeit zurückgeht. Er hat im Rahmen seiner Arbeit alle Geflüchtetenunterkünfte in Berlin zweimal im Jahr aufgesucht, d.h. insgesamt 233 Mal. Hinzu kommen 27 Vorort-Aktionen abends und nachts an Szeneorten sowie Präsenztermine auf 19 Großveranstaltungen.

Wir haben die Arbeit in unseren Teestuben in Moabit und Schöneberg fortgesetzt. Insgesamt kam es zu 93 Termine bzw. Treffen der Teestuben. Zusätzlich fanden **28** Präsenztermine im Rahmen unsere offenen Sprechstunden in den Außenbezirken Neu-Hohenschönhausen und Marzahn-Nord statt.

Wir haben an **167** Arbeitssitzungen, Fachgesprächen und Netzwerktreffen teilgenommen, dies u.a. im Rahmen unserer Geflüchtetenarbeit, unseres Engagements in Außenbezirken, im Rahmen unserer Gewaltpräventionsarbeit (Netzwerktreffen) und unserer Opferhilfearbeit (z.B. ado, „psychosoziale Prozessbegleitung“). Gleichzeitig mussten wir auch Termine absagen, weil uns Zeitkontingente fehlten. Hinzu kommen **9** Veranstaltungen im Rahmen von Schulungen und Fortbildungen.

Wir haben insgesamt **22** eigene Veranstaltungen organisiert, u.a. anlässlich des Holocaustgedenktes, des Internationalen Tag gegen Rassismus, unserer jährlichen Kampagne ‚Kiss Kiss Berlin‘, und zur Würdigung des ehrenamtlichen Engagements für MANEO. Insgesamt haben wir **743** „Gruppen und offene Angebote“ besuchen oder organisieren können. Darüber haben wir **8.793** Nutzer*innen erreichen können (siehe Tabelle).

4. Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtsjahr haben wir mit verschiedenen öffentlichkeitswirksamen Mitteln und Maßnahmen unsere Projektarbeit begleitet. Bis zum Sommer stand uns ein engagierter ehrenamtlicher Mitarbeiter zur Seite, der jedoch aufgrund eigener beruflicher Schritte seine Arbeit bei uns einstellen musste. Zurzeit können wir auf einen Minijobber zurückgreifen, der uns bei der Erstellung unseres Newsletters und von Informationsmaterial unterstützt. Zusätzlich unterstützt uns eine Teilzeitkraft bei der technischen Wartung unserer Homepage und der regelmäßigen Aktualisierung von Informationen., eine andere Teilzeitkraft bei unserer Social-Media Arbeit.

Unser Ziel ist es, unsere Angebote und laufende Arbeit an unsere Zielgruppe zu vermitteln. Dabei möchten wir insbesondere Betroffene von Gewalt und Übergriffen erreichen, um ihnen Informationen bereitzustellen und Zugänge zu unseren Unterstützungsangeboten zu eröffnen. Darüber hinaus wollen wir engagierte Menschen ansprechen, die unsere Projektarbeit fördern können. Dies kann dadurch geschehen, dass sie sich ehrenamtlich bei uns einbringen, oder durch finanzielle Spenden, um unsere Hilfs- und Präventionsangebote weiter auszubauen und zu verbessern.

Hintergrundinformationen zu unserer Arbeit und aktuelle Nachrichten, beispielsweise zu unseren Aktivitäten, stehen auf unserer Homepage bereit. Mit Flyern und Handreichungen möchten wir erreichen, dass sich Menschen auf unserer Homepage informieren. Außerdem entwickeln wir regelmäßig Informationen und Informationsmaterial zu besonderen Themen unserer Arbeit, mindestens auf Englisch. Im Berichtsjahr haben wir uns intensiv mit dem Thema ‚Blind Date‘ beschäftigt. Dazu wollen wir demnächst einen neuen Flyer veröffentlichen.

Wir haben unsere Präsenz in den Sozialen Medien weiter ausgebaut, insbesondere bei Instagram. Die Aufrufe bei Instagram konnten wir jetzt mit gut 59.200 weiter steigern. Wir veröffentlichen i.d.R. zu aktuellen Themen kurze Nachrichten und Informationen. Wir haben im Berichtsjahr zwei

weitere Newsletters als Doppelausgaben veröffentlicht und diese auf unserer Homepage online gestellt.

MANEO ist über die Website www.maneo.de erreichbar. Die Homepage wird fortlaufend von einem Mitarbeiter aktualisiert. Arbeiten an der Website können jedoch nur in begrenztem Umfang und nicht immer zeitnah umgesetzt werden.

5. Kooperationen

Der Vernetzungsgedanke ist uns wichtig, weil dieser die Kooperation, den Erfahrungs- und Fachaustausch und Qualitätsentwicklungen befördert, unser Projekt auch über den Tellerrand hinausschauen lässt, in Berlin, auf Bundesebene, in Europa und international. Unser Fachwissen ist geschätzt.

Zu unseren regelmäßigen Fachforen zählen:

- Arbeitskreis der Opferhilfen in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (ado) (i.d.R. 4 x im Jahr)
- Arbeitskreis Straffälligen- und Opferhilfe des Paritätischen-Berlin (i.d.R. 4 x im Jahr);
- Netzwerktreffen gegen Trans- und Homophobie Neukölln (i.d.R. 4 x im Jahr);
- Bündnis „European Alliance against Homophobia („Berlin Alliance‘)“ (i.d.R. 2 x im Jahr);
- Fachrunde „LSBTI* & Flucht“ der Fachstelle für LSBTI*-Geflüchtete der Schwulenberatung Berlin (i.d.R. 4 x im Jahr);
- Netzwerktreffen „Queere Nothilfe für die Ukraine“ (i.d.R. 12 x im Jahr)
- Arbeitskreis LSBTI* & Flucht (4 x im Jahr)
- LSBTQ+ Beirat Marzahn-Hellersdorf

MANEO ist in Berlin über verschiedene Arbeitskreise mit Opferhilfeberatungsstellen vernetzt. In der Flüchtlingsarbeit nehmen an den von der Schwulenberatung organisierten Vernetzungstreffen teil, im Bereich unserer Gewaltpräventionsarbeit an Vernetzungsrunden in Neukölln, die vom Bezirksamt gegen Homo- und Trans*phobie organisiert werden, außerdem an regelmäßigen Vernetzungstreffen zur LSBTIQ+ Arbeit in Marzahn.

Auf Bundesebene ist MANEO im Arbeitskreis der Opferhilfen in Deutschland e.V. (ado) engagiert. Hier nehmen wir regelmäßig an Tagungen und Konferenzen teil. Projektleiter Bastian Finke ist seit 2001 Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses des ado und arbeitet hier in verschiedenen Arbeitsgruppen mit.

MANEO bemüht sich um internationale Vernetzung und Kooperationen. Dieses Engagement wird aus Spenden und Drittmittel finanziert.

6. Sonstiges

Mit dem 2014 von uns eingerichteten MANEO-Opferfonds, für den wir regelmäßig Spendengelder sammeln, können wir Opfern von Gewaltstraftaten, die aufgrund der Gewaltstraftat in eine akute Notlage geraten sind, weiter kleine Soforthilfen auszahlen.³

³ Siehe LADS-Bericht für 2018, Punkt 4, S.5

Uns erreichen regelmäßig Anfragen aus anderen Bundesländern und aus dem Ausland. Wir sind nicht in der Lage, auf alle Anfragen einzugehen oder sie zu beantworten. Wir verweisen in der Regel auf LSBTIQ+ Beratungsstellen hin, die in der Region der Anfragenden liegen bzw. die sich im Ausland engagieren.

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg fördert mittlerweile aus eigenen Mitteln das Projekt „Nachtbürgermeister Regenbogenkiez“. MANEO erhält dafür Zuwendungen im Umfang von zwei halben Stellen und 2 Minijobbern. Im letzten Jahr hat MANEO zu zahlreichen Gesprächsrunden im Regenbogenkiez eingeladen. MANEO partizipiert außerdem an zahlreichen vom Bezirksamt organisierten Vernetzungsrunden (Drogen/Sucht, Sexarbeit, Prävention etc.).

Wir engagieren uns weiter in unseren Außenkontaktstellen Neu-Hohenschönhausen und Marzahn Nord. Seit Anfang des Berichtsjahres wird unsere MANEO-Außenkontaktstelle durch das Jugendamt Lichtenberg gefördert. Mit unserer Arbeit in Wartenberg konnten wir im April als Gäste in den Räumen der VaV neu anknüpfen. Unsere Arbeit in der Außenkontaktstelle Marzahn-Nord haben wir fortgesetzt. Hier konnten wir nur für die Monate Oktober bis Dezember eine Finanzierung durch das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf erhalten. In Marzahn-Nord sind wir zu Gast im Kiek-In.